

**Erscheinungszeit:**  
Werktaglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags.  
Herausgeber: **Sammel- Nr. 19631.**  
Berliner Büro: **Seif. - Wilmersdorf.**

**Angabezeit:** Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Angabenteil Grundpreis 8 Rp., der 46 Millimeter breiten Spalte im Textteil 46 Rp., je nach Zahl. — Für die Aufnahme von Angaben zu bestimmten Tagen und Wägen wird keine Gebühr Abgenommen. — Schluss der Angaben: Ausnahme 19 Uhr vormittags. Größere Angaben müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage ausgereicht werden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postleitzahl: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

82. Jahrgang.

Heute französische Regierungserklärung. — Paris rechnet mit einem ruhigen Tag.  
Die Kämpfe in Oesterreich.

treten die verschiedenen Lieferanten auf. So stammen die Maschinen mehr theils ausschließlich aus der Eisenschmelzwerk, die Munition aus Russland und die Stahlwerke aus Frankreich. Aber auch mit dieser Ausrüstung werden die roten Schuldienste für die Dauer kaum dem österreichischen Bundesheer gewachsen sein. Immerhin wird Herr Doumergue bei seiner Regierungserklärung berückichtigen müssen, daß Dollfuß durch seine Gewissenshaftnahmen sowohl bei der englischen, wie auch bei der französischen Fintzen hart im Kurs gefallen ist.

Reichlich kann die französische Regierung Unterstützung nicht an der Abklärung der Frage vorübergehen. Aber auch hier wird man kaum mehr als einige nichtssagende Rebensätze finden. Vor der Audienz des englischen Vordiegebefehlshabers Eden kann man wohl in Paris die Tür zu Verhandlungen nicht schließen. Man wird sich also den Anschein der Verhandlungsbereitschaft geben, aber man wird in der Sache selbst nicht die mindesten Zugeständnisse machen. Charakteristisch in dieser Beziehung ist auch ein Besuch, den der Heeresausmarsch des französischen Senats am Mittwoch folgte. Er lehnt einstimmig jede Verminderung der französischen Streitkräfte ab und erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Verabreichung der französischen Streitkräfte, solange nicht die internationale Zusammenarbeit gehöhrt sei, eine kapitale Unmöglichkeit darstellten würde. Ein solcher Standpunkt dürfte kaum geeignet sein, die Abrüstungsfrage irgendwie zu fördern und so ist es denn auch kein Wunder, daß man in Paris die Aussichten der Reise Edens sehr pessimistisch betrachtet. Dafür hat sich der französische Außenminister Barthou von Herrn Bensch, der auf der Rückreise von London Paris besuchte, unterrichten lassen. Man hat sich über Österreich und die Abrüstungsfrage unterhalten und auch diese Unterhaltung dürfte nicht gerade fördernd für die Abrüstungsfrage gewesen sein.

Bonnet gab mündliche Erläuterungen.

Berlin, 14. Febr. Der Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath empfing Mittwochs tags den französischen Botschafter François Bonnet, der die Antwort seiner Regierung auf das deutsche Abrüstungsmemorandum vom 19. Januar überbrachte. Der Botschafter gab dazu weitere mündliche Erläuterungen.

Erst Massenmord österreichischer Arbeiter, dann Bekenntnis der Arbeiter zu Dollfuß gefordert.

Wien, 14. Febr. Die Vaterländische Front des Herrn Dollfuß hat in Wien und in den österreichischen Bundesländern ein Flugblatt verteilen lassen, das an der Spitze das Krutenkreuz trägt, das Zeichen der sogenannten „Vaterländischen Front“, einer Organisation ohne Anhänger, und das an die Arbeiter Österreichs gerichtet ist. Der Aufsatz hat folgenden Wortlaut:

Auf die Barricaden schieden sie Euth, Eure Führer, die im Auto flüchteten, Tote und Verwundete sind das Ergebnis dieser schweren Stunden. Ihr werdet schmachlos im Stich gelassen. Arbeiter Stereins, denkt an Eure gemordeten und gemenschten Brüder im Dritten Reich. Denkt an die Zerkürümmerung aller sozialen Rechte und Erzeugnisse durch den Nationalsozialismus.

mas. Was Eure verbrecherischen Führer ver-  
suchten, ist schmachlicher Verrat an Euch,  
Euren Vötern, an Eurer Heimat Österreich. Jetzt  
gilt es, sich klar zu entscheiden. Der einzige,  
der Euch hilft, ist Döllfuß, Arbeiter Öster-  
reichs, vereint Euch mit allen guten Öster-  
reichern in der Stunde der Gefahr. Österreich  
braucht Euch, Ihr Brüder Österreich!"

Dieser Aufruf des Herrn Döllfus ist der Höhepunkt der Verwirrung, die in Deutschland nach dem letzten österreichischen Arbeiterkongress in Wien noch nicht durchgelaufen haben sollten. Die Augen öffnen sich, Herr Döllfus mit Kanonen die Arbeitermännchen zu sammeln, dann läßt er ein Blutbad anrichten, das mehr als 500 Tote forderte, darunter zahlreiche unglückliche Frauen und Kinder. Im gleichen Augenblick appelliert derselbe Herr Döllfus an die Arbeiter, sich zu ihm zu befehlen nach dem Grundgesetz „Jeder Brot und Geist!“ Ein Mann vom Namen Claus ab oder geradezu ist es, wenn Herr Döllfus, der 500 Arbeiter erschlagen ließ, plötzlich nach der Methode „Halbt den Dieb“ zu sprechen beginnt und weiß und von den in Deutschland angeblich gemordeten und gemeuchelten Arbeiterbrüdern spricht. Herr Döllfus kann nur gerat haben, daß die deutsche Revolution bei einer Bevölkerung, die einmal so groß wie die Österreichs ist, nicht einen Bruchteil der Todesopfer erfordert hat, die Döllfus verbrochener Verwundungswunden gegen die österreichische Arbeiterkassat ausging. Ausgerechnet Döllfus, der Vertreter des Großkapitals, sagt, daß die Revolution Döllfus, die als sozialistischer Exponent des reaktionären Vorgeheimertums gilt, preißt sich den österreichischen Arbeitern als Befreier ihrer sozialen Rechte an. Und die Regierung Döllfus wagt es, von einer Rettrungsmaschine zu sprechen.

von Donnerstagnittag.

Wien, 15. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Heute mittags wird nachstehend folgender Bericht ausgegeben: In den letzten Tagen haben die zur Vertreibung der Uebung eingesetzten Truppen der bewaffneten Macht, besonders in Wien schweren und harnächtigen Widerstand gefunden. Die Aufständischen kämpften mit großer Erbitterung und haben wiederholt aus allen Stadtheilen der von ihnen besetzten Häuser auf die Truppen geschossen. Hinzu kommt noch, daß die Missethäter in der Gemeinde Wien fortgesetzt

find und deshalb gut verteidigt werden können. Zur Eroberung eines derartigen bedeutenden Widerlandes mußte im Rahmen der stets schwierigen Triasfalsche Artillerie verwendet werden. Nur diese Waffe weist bei den modernen Großschützen die ausreichende Wirkung des einzelnen Schusses auf. So wurde deshalb bei allen Missionen der bewaffneten Macht hindurch die Artillerie eingesetzt, aber trotz der tatsächlichen Wirksamkeit der Artillerie hatten die Truppen noch erste und schwere Kämpfe zu bestehen.

Die Zauberlaterne

Der Krieg würgte sich, dann lösten sie Kreuze und eine sich erheben, es war der Friedhof.

Geheiß, den er selbst zuerst zu befolgen bereit war, „wir wollen uns einmaen. Gründen Gilt. über die Menschen



aller sozialen Rechte und Erwerbschancen durch den Nationalsozialismus zu sprechen, obwohl die nationalsozialistische Regierung sich als eine der sozialistischen Regierungen der Welt erwiesen hat, indem sie den schaffenden deutschen Menschen die modernste Sozialverfassung der Welt gab. Die österreichischen Arbeiter seien nur an die Worte des ehemaligen sozialdemokratischen Reichspräsidenten und Führers des Deutsch-Österreichischen Volksbundes Paul Sude erinnert, der gerade in diesen Tagen einer belgischen Zeitung zugab, daß alle die sozialistischen Forderungen, die die Sozialdemokratie nicht verwirklicht, vom Nationalsozialismus in die Tat umgesetzt worden sind. Die österreichischen Arbeiter werden wissen, was sie von dem folgenden Zungenstich des Herrn Dollfuß zu halten haben.

### Generalpardon — ein Ausdruck der Schwäche.

Wien, 14. Febr. Der Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat am Mittwochabend im Rundfunk die nachfolgende Mitteilung im Namen der Regierung gemacht, die er zweimal langsam verlas:

„Wer sich von jetzt ab, Mittwochabend 11 Uhr, jeder ungesetzlichen oder sonstigen Handlung enthält und morgen, den 15. Februar, zwischen 7 und 12 Uhr sich den Exekutivorganen stellt, kann, ausgenommen die verantwortlichen Führer, auf Pardon rechnen. Ab 12 Uhr gibt es für niemand mehr unter seinen Umständen ein Pardon.“

### Ein Aufruf Innighers.

Wien, 14. Febr. Der Kardinalfürstbischof Innigher hat am Mittwochabend einen Aufruf erlassen, indem er als Oberhirt alle Österreicher dringend aufruft und beschwört, dem Kampfe Einhalt zu tun und die Hand zum Frieden zu bieten.

## Wie es anfang.

„Ernst und Anna erkrankt.“ — Ein abgefangenes Telegramm.

### Eine Regierungsdarstellung.

Wien, 14. Febr. Über den Beginn des sozialistischen Aufstandes gibt jetzt der Staatssekretär Reichsleiter Stürmer in der Volksstimme Korrespondenz eine Darstellung, in der auf das schärfste betont wird, daß die blutigen Unruhen in Linz am Montag der Anlauf zum Aufstand der Sozialdemokratie gewesen seien. Der Sicherheitsdirektor von Österreich habe damals keineswegs eine Aktion gegen die Sozialdemokratie geplant. In der Nacht zum Montag sei vielmehr ein Telegramm an den Schubhelfer Bernasch abgefangen worden, das lautete: „Ernst und Anna erkrankt, Unternehmung verschoben.“ Da dieses Telegramm den Behörden verdächtig erschien, sei das sozialdemokratische Parteibüro in Linz beobachtet worden. Man habe eine flüchtige Tätigkeit bemerkt und habe Besondere in das Haus geschickt, auf die das Feuer eröffnet worden sei. Der Staatssekretär sichert den Bekannten weiteren Gang der Ereignisse und teilt mit, daß der Schubhelfer Bernasch damals zwar verhaftet wurde, jedoch noch Zeit hatte, den Befehl zum Angriff zu erteilen. Es habe somit sehr, daß es sich bei den Sozialdemokraten um eine für ganz Österreich geplante Offensive gehandelt habe, die durch das verdrückte Telegramm um einige Tage zu früh zum Ausbruch kam.

### Riesige Waffenfunde bei den Marxisten.

Wien, 15. Febr. Einen guten Begriff von der ausgezeichneten Bewaffnung des Schubhelfers geben die Mitteilungen, die der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Baron Karwinsky, über die Waffenfunde in den eingekerkerten Gemeindefunktionen machte. So sind in den Gemeindefunktionen in der Gemeinde in Linz von den Schubhelfern freiwillig nicht nur zahlreiche Gewehre, sondern auch 3000 Patronen, größere Mengen Munition und elf Riflen außerordentlich Sprengstoffe abgeliefert worden. In Lederschuhen sind beziehungsweise im sozialdemokratischen Kinderfreundheim nicht weniger als 600 Mäntel-Gewehre und mehrere Maschinengewehre sowie zahlreiche Handgranaten entdeckt worden.

### Tschechoslowakei und Frankreich sorgen für Waffen.

Wien, 14. Febr. In der „Tribuna“ schreibt der Direktor des Blattes, Georges Danan, zu den Kämpfen in Österreich: Bekanntlich habe die österreichische Sozialdemokratie über enge Beziehungen zur Tschechoslowakei und weitgehende Unterstützung in Frankreich verfügt. Bezeichnend sei die gleichzeitige Aktion der österreichischen Sozialdemokraten, die um ihre Stellung bedroht seien, zusammen mit den sozialistischen und kommunistischen Unruhen in Frankreich. Wahrscheinlich sei auch von den freimaurerischen die Hilfe ausgegangen worden. Die Waffen seien von der Tschechoslowakei, zum Teil von Frankreich, geliefert.

### Ein austromarxistischer Sender.

Münchberg, 14. Febr. Die Frankfurter Tageszeitung hat aus einwandfreier Quelle erfahren, daß illegale Sender der österreichischen Sozialdemokraten, die sich als „Hauptquartier der österreichischen marxistischen Front“ oder als „Gewerkschaftsleiter der II. Internationale in Steier“ bezeichnen, Aufrufe an das Österreichische

## Was die Regierung verschweigt.

Sin- und her schwankende Kämpfe.

### Die Aufständischen noch vielerorts Herr der Lage.

Bregenz, 14. Febr. Von einem Mitarbeiter des DFB, der Wien in den Abendstunden des Mittwoch verlassen hat, erfahren wir über die blutigen Kämpfe in Wien neue, äußerst interessante Einzelheiten, die in der auffallend zurückhaltenden amtlichen Berichterstattung vollständig verdrängt werden. Danach sind die amtlichen Mitteilungen, wonach die Innenstadt von den sie umschließenden Drahterzweigen frei sei, vollständig unrichtig. Sie ist noch wie vor von einem Drahterzweig umgeben, das nur an einigen, von Partisanen besetzten Durchgängen nach Legitimation durchdrungen werden kann. Alle Banken und Regierungsbauwerke sind bewacht und mit Maschinengewehren besetzt. Der unbedeutende Personenschutz spielt sich im Innenbezirk förmlich unter der Drohung der Maschinen-gewehre ab. Aus den Vorstädten matriert Maschinen-gewehrfeuer, das mit den Schlägen der Artillerie abwechselt. Bei Einbruch der Dunkelheit bietet die Innenstadt das Bild einer Totenstadt: Geschlossene Geschäfte, geschlossene Gaststätten.

In den Ministerien herrscht flüchtige Aufregung, die im Volkspräsidium ihren Höhepunkt erreicht. Ständige Anrufe über den westlichen Kampfverlauf in den äußeren Bezirken steigern die Erregung bis zum Äußersten. Ein hoher Volksbevollmächtigter erklärte, daß die Kämpfe bereits mehr als 500 Tote und viele Tausende von Verwundeten gefordert hätten. Dabei wisse man die Zahl jener nicht, die den Tod unter den zusammengefallenen Kämpfern der Wohnhäuser fanden. Ihre Zahl lasse sich auch nicht annähernd schätzen. Man

fürchte, daß die Zahl der unglücklich Ermordeten Opfer sehr groß sei. Aus diesem Umstand müge man ersehen, daß den amtlichen Berichterstattungen der Regierung gar kein Glaube beizumessen sei.

Größte Empörung hat die feige Haltung der marxistischen Führer hervorgerufen, die sich, anstatt sich an die Spitze der aufständischen Arbeiter zu stellen, in ihren Wohnungen von der Polizei des Herrn Hen, der sich immer mehr in den Vordergrund schiebt, widerspruchslos festnehmen ließen. Wutausbrüche ereigneten sich unter den Aufständischen, als sie von der Furcht des marxistischen Führers Dr. Otto Bauer auf sozialdemokratisches Gebiet hörten. Der Haß gegen die Regierung Dollfuß ist ins Ungemessene gestiegen, nicht nur unter den Aufständischen, sondern auch unter der großen Mehrheit der nicht-marxistischen Bevölkerung, seitdem bekannt geworden ist, daß unter den Trümmern der von Regierungsmilitär zurummengeschossenen Wohnbauten Hunderte unglücklicher Frauen und Kinder ermordet worden seien. Aus dieser Solidarität nahezu der ganzen Bevölkerung ohne Unterschied der Partei gegen die Regierung muß auch die unerhörte Verdrängung der Aufständischen erklärt werden, die während der Dunkelheit Mittel und Wege finden, den Eingekerkerten mit Lebensgefahr Lebensmittel und Munition zu bringen.

Seit Tagen kommt Militär und Polizei nicht mehr aus den Kleibern und kann sich fast keinen Schlaf gönnen. Dazu kommen die unerhörten Blattpfer der Truppen, die in ihrem unerhörten Ausmaß von der Regierung verschwiegen werden.

Am Mittwochvormittag begann der Versuch einer Säuberung des Bezirkes Simmering, in dem die Aufständischen die Lage beherrschten. Die Regierung beschloß, die Aktion machte große Fortschritte, aber schon das heftige Geräusch, das sich selbst in den benachbarten Stadtbezirk hörte, stieß die amtliche Erklärung Ängst und ließ darauf schließen, daß der Widerstand in diesem Bezirk besonders heftig ist. Hier beherrschen die Marxisten auch die Ödöben und damit die Straßen, die nach Ungarn und in die Tschechoslowakei führen.

Entgegen den amtlichen Meldungen ist die Lage im Bezirk Floridsdorf ungelöst, in dem die Regierungstruppen und der Polizei nur Teilerfolge gezeichnet waren. Hier wurde Mann gegen Mann gekämpft. Es wird behauptet, daß hier bereits von Toden und Verwundeten das Opfer der Politik der Regierung Dollfuß geworden sind. Auf Bäumen haben die Aufständischen Bannpfeile aufgehängt, die die Aufschriften „Hen“ und „Dollfuß“ tragen.

Der Bahnhof Heiligenstadt, der mehrmals seinen Besitzer wechselte, ist vollständig gesichert. Es ruht daher auf der Verheerung auf der Hauptlinie der Franz-Josephs-Bahn, die nach der Tschechoslowakei führt. In einzelnen Gebäuden leisten die Aufständischen noch immer erbitterten Widerstand.

Auffallend ist es, daß in dem hauptsächlich von Juden und Russen bewohnten Bezirk Leopoldsdorf Kämpfe bisher nicht stattgefunden haben. Hier scheint der Marxismus die Parole ausgegeben zu haben, Kämpfe zu unterlassen.

Völlig unübersehbar und daher den amtlichen Berichten widersprechend ist die Lage in dem Arbeiterbezirk Favoriten. Hier räumt sich die Regierung, einige Maschinengewehre erobert zu haben. Somit scheinen die Aufständischen in diesem Stadtteil noch zum größten Teil Herren der Lage zu sein. Sie haben an dem hohen Eisenzaun überhöhten Berg vollkommen selbstmörderische Aktionen angelegt, um die hart gekämpft wurde. Hier sollen auf beiden Seiten schwere Verluste zu beklagen sein. Aus diesen Kämpfen zurückgekehrter Verwundeter erzählt, daß sich die Aufständischen auf eine selbstmörderische „zweite Linie“ zurückgezogen hätten. Das läßt darauf schließen, daß die Aufständischen mit der Gubhelfer-Gemeinde die nach dem Semmering über Rieding, Wölsing, Baden bei Wien, Wiener-Neustadt, Berndorf, Neunkirchen und Gloggnitz bereits in englischer Strömung flüchtend seien. Alle diese Orte sind jetzt in den Händen der Aufständischen.

### Wenn „Männer“ weinen.

München, 14. Febr. In Zell am See weigerten sich Angehörige der Heimwehren, zum Schutzkorps einzurücken und weinten, als sie dazu gezwungen wurden. In Garmisch befindet man den Ausbruch von Unruhen. 90 Mann der Schutzkorps Garnison wurde befohlen abkommandiert. Die Heimwehr wurde bisher lediglich zur Bewachung von Parteilägen eingesetzt.

### Bestialische Kampfesweise.

Wien, 14. Febr. Im Volksgesundheitsrat Kohlenz (Oberösterreich) wurden vier Wehrmänner, die einen schwerverletzten Kameraden bergen wollten, bei Thomsdorf von Schubhelfern erschossen. Drei von ihnen wurden getötet.

Als eine Militärabteilung in das Arbeiterhaus in Thomsdorf, das eine weiche Fahne geküßt hatte, einbrach, wurde sie ebenfalls beschossen. Die amtliche Nachrichtenstelle teilt hierzu mit, daß die durch die bestialische Kampfesweise aufs höchste erregten Wehrmänner einige Schubhelfer an Ort und Stelle niedergemacht hätten. Auch in Zukunft würden die Exekutivorgane gezwungen sein, in derartigen Fällen zu den schärfsten Mitteln zu greifen.

### Kein Eingreifen Italiens.

Ein Hausbericht aus Rom.

Paris, 15. Febr. Havas berichtet aus Rom: Entgegen gewissen ausländischen Nachrichten, wonach die italienische Regierung bei den Regierungen in London und Paris wegen eines militärischen Eingreifens zu Gunsten der österreichischen Regierung sondiert habe, scheint es, daß Italien weder mit Gewalt noch anderswie in die österreichischen Ereignisse einzugreifen gedenke, die ausschließlich in den Bereich der Innenpolitik gehören. Jedenfalls ließe sich, so erklärte man, eine Unterstützung Österreichs von außen her nur recht fertigen, wenn Österreich von außen militärisch bedroht wäre. Nichts erlaube aber die Annahme, daß diese Frage für den Augenblick ins Auge gefaßt sei. Nach einer Meldung der Radiogruppe aus Rom erklärte man dort hinsichtlich der Eventualität eines bewaffneten Eingreifens Italiens, daß Italien jedenfalls nicht zu einer isolierten Aktion schreiten werde.

## Unschlag auf die Memel-Autonomie?

### Einführung eines Staatskommissars geplant.

Berlin, 15. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Wie aus Memel zuverlässig berichtet wird, ist beabsichtigt, dort am 16. Februar einen Staatskommissar für das Memelland einzuführen. Durch diese Maßnahme will man das Direktorium des Memelgebietes feststellen. Als Kandidat wird der frühere Landrat Simoaites genannt,

der sich bei dem Memel-Ruß 1923 besonders hervorgetan hat.

Diese Meldung wird zunächst unter Vorbehalt wiedergegeben. Es ist allerdings bekannt, daß in großstädtischen Kreisen Verleumdungen im Gange sind, die auf eine vollkommene Vernichtung der Autonomie des Memellandes hinauslaufen. Man sollte aber annehmen, daß die litauische Regierung sich von solchen offensichtlich Betrugsbüchsen doch zurückhalten würde.



## Gebrochene Eide.

Ein rachsüchtiger Mangel verabschiedeter Aristokraten, Beamten und Offiziere.

### Deutliche Worte eines Schweizer Blattes an Dollfuß.

**Basel, 14. Febr.** Zu den Vorgängen in Österreich schreibt die *Basler Nationalzeitung* u. a.: „Sollen die Recht und Unrecht so klar wie hier der Fall Dollfuß und seine Minister haben unter Billigung des Bundespräsidenten sich von ihrem geschworenen Eid selbst losgesagt, was bei so frommen Herren besonders überraschend ist. Sie haben die immer noch weitestgehende Sozialisten die Verantwortung zugehoben, so weiß jedermann in der Welt, daß der Generalstreik nur eine letzte und verzweifelte Abwehrhandlung gegen den offenen Verfassungsbruch der Regierung war. Dollfuß wird vollkommen der Gefangene der Heimwehren sein, wogegen er bis bisher solange geträumt hat. Nicht er, sondern Herr Dr. Starobinski und am besten ein rachsüchtiger Mangel von verabschiedeten Aristokraten, Beamten und Offizieren hat sich die Gewalt erlaubt und auch die Bauern blutig niedergehalten, die sich gegen ihre Unterdrückung nicht weniger verzweifelt gewehrt haben, als die österreichischen Arbeiter. Doch den Siegern fehlt es zu sehr an Begabung zur Verwaltung, an Sauberkeit, Intelligenz, Staatskunst und Schöpferkraft, als daß sie sich zugleich gegen Nationalsozialisten und Sozialisten hätten. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß deshalb binnen kurzem Starobinski und sein Dollfuß den Weg nach Canossa werden gehen müssen, und daß dann dem Nationalsozialismus der Weg freigelegt sein wird.“

### Österreich wird sich Hitler zuwenden.

**London, 15. Febr.** Der Wiener Korrespondent des *News Chronicle* sagt in einer Meldung, die Arbeiterchaft sei von Erbitterung gegen die Regierung Dollfuß erfüllt. Im kommenden politischen Kampf werde sich das unglückliche Österreich in Bezug auf Adolf Hitler zuwenden.

## Die Gaarkommission fordert internationale Truppen an.

Trotz bewunderungswerter Disziplin der Bevölkerung.

### Eine unerhörte Forderung.

**Genf, 14. Febr.** Wie wir erfahren, ist beim Völkerbundsekretariat ein Antrag des Vorstehers der Regierungen des Saargebietes K. a. z. eingelaufen, der für den Dreierausgang des Völkerbundes bestimmt ist. Dieser Dreierausgang, der aus Italien (Italien), Kanada (Kanada) und Argentinien (Argentinien) besteht, ist bekanntlich am Donnerstag, 15. Februar, zu seiner zweiten Sitzung zusammen.

In dem Antrag soll seitens der Regierungen des Saargebietes das Verlangen gestellt werden, zur Verstärkung der saarländischen Polizei internationale Truppen herbeizuschaffen. Der Antrag wird nicht nur im Saargebiet, sondern auch beim Dreierausgang nicht

geringe Bewunderung hervorrufen; denn bisher ist auch nicht das Mindeste bekannt geworden, was die Regierungen der Saargebietes zu einer solchen Maßnahme rechtfertigen könnte.

Im Gegenteil hat die saarländische Bevölkerung trotz vieler Maßnahmen, die ihre Erbitterung mit Recht hervorriefen, bisher eine geradezu bewundernswürdige Disziplin bewahrt. Von Unruhen oder irgendwelchen Maßnahmen seitens der Gaarkommission ist nirgendwo etwas laut geworden. Allerdings hat die Gaarkommission seinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nichts Schnelles wünscht, als zum Reich zurückzukehren, aber das ist kein Anzeichen, einen Antrag wie den obigen einzulegen, nach dem das Saargebiet nicht etwa ein autonomes Gebiet, sondern als ein Kolonialgebiet behandelt wird.

## Die Aufgaben des neuen deutschen Gemeindetages.

Die Befehlsgewalt liegt einzig bei der Reichsregierung.

### Die Zusammensetzung des Vorstandes.

**Berlin, 14. Febr.** Bei der Einweisung des Vorstandes des Deutschen Gemeindetages hielt Reichsinnenminister Dr. Frick eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Durch das Vertrauen des Führers ist der Verband der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände, der deutsche Gemeindetag, nach dem Reichsgesetz vom 15. Dezember 1933 zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes erhoben und in den Neubau des Reiches eingegliedert worden. Ein Band umschließt alle 50000 deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände.

Der Führergedanke des Dritten Reiches läßt keinen Raum mehr für eine „kommunale Interessenvertretung“, und zwar schon deshalb nicht, weil es überhaupt keine kommunalen Interessen gibt, die denen des Reiches entgegenstehen würden. Die Zusammenfassung von Stadt und Land in einer einheitlichen Organisation gibt die Gewähr der Überwindung vermeintlicher

Gegensätze und bedeutet zugleich eine ernste Verpflichtung, gerechten Ausgleich zu schaffen.

Klar sind die Aufgaben des Deutschen Gemeindetages festgelegt und von denen der Reichsverwaltung getrennt. Einzig und allein bei der Reichsregierung liegt die Befehlsgewalt; diese reicht im Zuge des Neubaus des Reiches vom Reich bis in das kleinste Dorf. Aufgabe des deutschen Gemeindetages hingegen ist es, die Gemeinden und Gemeindeverbände in den großen und kleinen Kreisen gemeinsamer Arbeit zu befestigen und der Reichsregierung sowie den Reichsverbänden der Länder, wenn sie sich des Rates des Deutschen Gemeindetages bedienen wollen, mit seinen reichen Erfahrungen zur Seite stehen.

Es gilt, in den nächsten Monaten und Jahren die Grundlage für eine neue und gesunde Kommunalverwaltung zu schaffen. Die Einheit des Reiches verlangt ein in den Grundzügen einheitliches Gemeindeverfassungsrecht, das zu den Ideen des Reichsleiters vom Stein zurückführen muß, zugleich aber den Führergedanken und mit ihm die Verantwortung nach oben hin stellt.

Zu den neuen Grundlagen der Gemeindefürsorge gehört die Neuordnung der Gemeindefinanzen. Der Volksgenosse soll künftig nach einem einheitlichen Plan von möglichst wenig Steuern durch möglichst wenig Steuerlästiger belastet werden. Die Reichsregierung will den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Verantwortung für ihre Einnahmen und Ausgaben in diesem Rahmen wieder geben.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat auf Vorschlag des Vorstehers des Deutschen Gemeindetages zu Mitgliedern

1. Oberbürgermeister Dr. Will, Königsberg i. Pr.
2. Oberbürgermeister Dr. Schumacher, Berlin.
3. Oberbürgermeister Dr. Reckert, Breslau.
4. Oberbürgermeister Dr. Jülich-Hindenburg (D. S.).
5. Bürgermeister Müller-Hannover.
6. Oberbürgermeister Briz-Altona.
7. Oberbürgermeister Dergang-Bonn.
8. Bürgermeister Vinder-Frankfurt a. M.
9. Oberbürgermeister Dr. Kienle-Köln.
10. Oberbürgermeister Vöbel-Münster.
11. Oberbürgermeister Schwede-Koblenz.
12. Oberbürgermeister Dr. Göttsche-Weimar.
13. Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart.
14. Kreisdirektor und Bürgermeister Ritter-Bingen.
15. Regierender Bürgermeister Kragman-Hamburg.
16. Landrat Burmeister-Magdeburg (Medienburg).
17. Gemeindevorsteher Meyer-Hannover (Odenburg).
18. Gemeindevorsteher Richter-Dobberphal (Kreis Königsberg H.).
19. Landrat Dr. Braack-Drumburg (Bommern).
20. Amtsbürgermeister Mauter-Erwitte (Kreis Lippstadt, Westfalen).
21. Amtshauptmann von Kraushaar-Schwarzenberg (Erzgebirge).
22. Bürgermeister Sinnemann-Stadthagen (Kreis Holzminden).
23. Amtsbürgermeister Dr. Meyer-Reuenroth (Rheine).
24. Bürgermeister Hey-Dannenberg (Hildesheim).
25. Gemeindevorsteher Haut-Bühlertal, Amtsbezirk Bühl (Baden).
26. Landrat Ludwig-Saalfeld (Thüringen).
27. Gemeindevorsteher Reckmeyer-Langheim (Landkreis Hannover).
28. Landrat Schmidt-Helmsing-Grenzmarke.
29. Landrat Langemann-Kassel.
30. Landrat Parnitz-Galle (Saale).
31. Kreisverwaltungspräsident Christian Weber-Münster.
32. Landeshauptmann Niebing-Schneidemühl.
33. Landeshauptmann Otto-Wertheburg.
34. Landeshauptmann Daeke-Dresden.
35. Ministerialrat Kunz-Dresden, Reichliches Ministerium des Innern.
36. Ministerialreferent Schindler-Karlsruhe, Reichliches Ministerium des Innern.
37. Bürgermeister Treff-Berlin-Steglitz.

Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages ist Oberbürgermeister Kienle-Köln, stellvertretender Vorsitzender Dr. Weidemann-Halle.

### Das neue tschechoslowakische Kabinett.

**Prag, 14. Febr.** Der Widerstand der tschechoslowakischen Nationaldemokraten gegen die von der Regierung geplanten Maßnahmen hat am Mittwochnachmittag zum Rücktritt der tschechoslowakischen Regierung geführt. Der Präsident der Republik hat die bisherigen Ministerpräsidenten M. a. z. mit der Ernennung der Regierung beauftragt. Neben Ministerpräsident M. a. z. verbleiben in der neuen Regierung u. a. Außenminister Dr. Beneš, der bisher das Ministerium für öffentliche Arbeiten verwaltete, und Professor Dr. Šobanec, der bisher Minister für das Schulwesen und für Volksaufklärung war. Der bisherige Justizminister Dr. A. K. a. z. übernimmt das Ministerium für soziale Fürsorge, das bisher Dr. Ludwig Cech inne hatte. Innenminister wird der bisherige Obermann des Hauspolizeiausschusses der parlamentarischen Kontrollkommission Dr. Josef Cerny.

### Hermann Stehr.

Zum 70. Geburtstag am 16. Februar.

Von Richard Holten.

Hermann Stehr ist Schleier, Sohn eines Sattlers, vierunddreißigjährig, als seine erste Veröffentlichung „Auf Tod und Leben“ erscheint. Mit diesen Daten seiner äußeren Lebensgeschichte kann man sich begnügen, alles übrige steht in seinem Werk. Man sieht ihn, als er auftritt, für einen Naturalisten, der Dichter sieht sich in den Jahren seines Schaffens vielleicht selber dafür: „Vergleichende Mono-



graphien“ ist der Untertitel seines Erstlings, seinen „Schindelmacher“ könnte man nach Turgenev einen „König über das Dorste“ nennen, seine „Konkrete Erbschaft“ ist eine Nachbarn von Dostojewski unter anderen Frauen und nach 1915 klingt es wie ein Nachhall des Naturalismus, wenn ein Korbhändler in dem Roman „Der Abendrot“ sagt: „Gott wird mich nicht überleben, wenn ich barhäutig zu ihm komm.“ Aber der Naturalismus ist für diesen Sucher seines Selbst am Anfang an frei von allen artistischen Tendenzen: Das Fehlen einer tiefen Gemeinschaft gerät die Ede der Väterstochter Leonore Gräfin, die heilige Verdrüppelung ihres klumpfüßigen Gatten läßt

Marie Exner ihren Gott befragen und Professor Konegen, der in Stehrs einzigem Drama – gegen die geistliche Schulaufsicht kämpft, treibt sein Werk, dessen Liebe er angestrichelt läßt, zum Betrug und Selbstmord.

„Das letzte Kind“ ist eine Art Gegenstück zu „Hanneles Himmelfahrt“, eine Begegnung zweier Dichter, welche die grundlegenden Unterschiede eindringlich macht: Bei Hauptmann ist es wichtig, daß ein armes Menschenkind das Gotteserlebnis hat, bei Stehr ist das Menschliche nur Hülle, die von existenzieller Angst am Himmel zurückbleibt. Die Gestaltung der Wirklichkeit ist für diesen Dichter nur ein Weg zum Überwinden. Er gestaltet weniger das Äußere als das innere Leben – nicht zufällig hieß das Thema seiner Rede, die er 1930 anlässlich des Empfangs des Walther-Rathenau-Preises hielt: „Äußeres und inneres Leben.“ In „Weta Konegen“ gibt Stehr Erlebnis seiner Volkschullehrzeit noch als Äußeres Leben wieder, in „Drei Nächte“ verdrängt sich sein inneres Leben zu der Gestalt Franz Rabers, dieses Gottgläubers aus eigener Kraft. Es ist der Raber-Rebell, den wir im „Heiligenhof“ als verlassenen Arbeiterführer wiedersehen – als er sich selbst erschlägt hat, wird er die letzte Wundlung des Heiligenbanners norden. Der Roman „Drei Nächte“ wird zum Vorbild von Stehrs Hauptwerk „Der Heiligenhof“, zwischen beiden Büchern liegen acht Jahre der Vorbereitung: „Wenn die Welt nicht Seele wird, findet durch sie niemals zu Gott!“

Die Blindheit des Stinfingereinsicht führt seinen männlich-starken Vater zum Blick ins Anwandende, das blinde Mädchen wird zum Sinnbild für das Gebotum seines Dichters: Ein tiefes Gleichnis steht darin, daß die Alten Homer blind dargestellt haben und daß die Gerechtigkeit eine Blinde über den Tugenden trägt.

Das neue Deutschland hat sich zu Hermann Stehr bekannt und ihm im Vorjahr den Frankfurter Goethepreis verliehen. Hermann Stehr hat sich – was seiner ganzen dichterischen Haltung entspricht – zu politischen Fragen kaum geäußert. In seinem letzten Roman „Die Nacht“ gibt er umhüllend den Zeilen eine Kritik des wilhelminischen Zeitalters und in der Rede „Äußeres und inneres Leben“ seiner Wiedergeburt zum Staat umschreibend. Seine Stellungnahme zum Staat von Weimar ist metapolitisch, die Romane „Die Nacht“ und „Weta Konegen“ zum Reich, es ist der Kampf mit Unzumutungen, der für die Gestalt des Schleiers Bahnweisend ist. Und in der erwähnten Rede kritisiert er die Auflösung der Familie, das Gesellschaftschaos und fordert „eine Ordnung der Wildheit, das Aufheben des dummten, aber so verderblichen Klassen- und Standesempfindes und das Verfügen des Nationalismus.“ Er prophezeit ein Umwälzen der Welt bis zu einem Grade, daß wir keine

andere Rettung finden als die Einsicht in uns selbst“ und vertritt sich am „Durchbruch dieser Erkenntnis“ den „Beginn des Aufstiegs.“

Alles Programmatische muß sich bei einem Dichter des inneren Lebens der Gestaltung ergeben. Über vieles, was aus unterirdischen Quellen fließt und jetzt in Tage trat, fand in seinem Werk Ausdruck. Das Gottgöttertum des katholischen Menschen steht als selbständiger Kampf um Gott hat protestantische Züge, die Vergleichbarkeit der beiden christlichen Bekenntnisse hebt sich in seiner Religiosität auf. Seine Mystik, in der nach Jahrhunderten der Geist seines schließlichen Landmannes Jacob Böhm wiedergeboren wird, ist Zeugnis jenes deutschen Christentums, das von den Kirchen nicht geformt wurde. Seine Wirklichkeit ist nicht das Zivilisatorische, sondern das Reich, das darunter liegt: Seltsame Schwärme treiben im „Heiligenhof“ ihr Wesen und wenn in den „Nachtroman“ der Gerber Jochen sich bewußt vom Geist seines Vaters „Kathanael Maecher“ abhebt, des unruhigen Rebellen der badiischen Revolution, der im Mittelpunkt des ersten Bandes dieser Trilogie deutschen Lebens von 1848 bis zur Gegenwart steht, und die Mutter sucht, wenn dessen Sohn wiederum am mütterlichen Erbe trägt, so leben uralte mütterliche Hoffnungen wieder auf.

„Es ist das schließliche Blut“ Gerhart Hauptmann, das ihn im christlichen „Emanuel Quint“ in der heimlichen „Ansel der großen Mutter“ in jene Tiefen der irrationalen Begriffe langen heißt? Und tut sich die Gegenwärtigkeit ihrer Art, die schon in der Verdrängtheit des Traumpfels „Hanneles Himmelfahrt“ und der Legende „Das letzte Kind“ zu beachten war, nicht auch darin, daß der eine, der die Wirklichkeit hat, der Ironie bedarf, um sie zu überwinden, daß der andere, der Gott hat, die Wirklichkeit ins Wunderbare auflöst? Eine Welt liegt zwischen dem diabolischen Kampf der Liebe, wie Hauptmann ihn im „Reher von Soana“ feiert, und einer für Stehr charakteristischen Liebesfeier, die Geheimnisse der Seele offenbart: „Dann lanten die beiden in den Liebespfad, der glühend und heiß wie je durch sie hinzog, und seinem am der Gedanke, daß aus dieser letzten Verdrängung die lauffähigen Fächer der Notwendigkeit ein neues Glied der Schicksalsreihe zu schmecken begannen, an der das Gesicht der Schicksalsreihe über die Erde glühend wurde.“ Hermann Stehrs Romane gehören der mystischen, nicht der politischen Gattung an. Mystik ist schwellend, ist unendlich, ist gefühlig. Seine Menschen sind Instrumente eines Orchesters, das der göttliche Schöpfer spielt.

Stehr ist die verhängnisvollste Gestalt des heimlichen Deutschland, sein letzter dichterischer Befehl. Seine Deutschheit ist eine unterirdische Melodie. Wenn er einen Wald



## Aufhebung des Reichsrats.

### Das Ende der Ländervertretungen beim Reich.

Berlin, 14. Febr. Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

#### § 1.

1. Der Reichsrat wird aufgehoben.  
2. Die Vertretungen der Länder beim Reich fallen fort.

#### § 2.

Die Mitwirkung des Reichsrates in Gesetzgebung und Verwaltung fällt fort.

2. Soweit der Reichsrat selbständig tätig wurde, tritt an seine Stelle der zuständige Reichsminister oder die von diesem im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmte Stelle.

3. Die Mitwirkung der Bevollmächtigten zum Reichsrat in Körperschaften, Gerichten und Organen jeder Art fällt fort.

#### § 3.

Die zukünftigen Reichsminister werden ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ergänzende Bestimmungen zu treffen und bei der Bekanntmachung

einer Neufassung gesetzlicher Vorschriften die aus diesem Gesetz sich ergebenden Änderungen zu berücksichtigen.

Durch die Aufhebung des Reichsrates, die jetzt ausgesprochen worden ist, findet eine Einrichtung ihr Ende, die durch die Reichsverfassung vom 11. August 1919 an die Stelle des alten Bundesrates getreten war, und die eine Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches sein sollte. Der Reichsrat hielt früher nahezu allmählich Sitzungen im Bundesratsaal des Reichstagsgebäudes ab und ludelte später, nach dem Brande im Reichstag, nach dem Reichsministerium des Innern über. In den letzten beiden Jahren ist er nur noch selten versammelt worden. Im neuen Reich wurden die unendlichen Vollziehungen fast völlig aufgegeben und ein Umlaufverfahren eingeführt, das eine rasche Erledigung dringender Vorlagen ermöglichte. Die letzte Sitzung, die am Jahrestage der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus am 30. Januar dieses Jahres gleich nach der denkwürdigen Reichstagsöffnung stattfand, erhielt historische Bedeutung durch die einstimmige Annahme des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches. Durch die Schaffung der Reichseinheit ist der Reichsrat als besondere Vertretung der Länder überflüssig geworden.

## Neue Tarifordnung bis zum 1. Mai.

### Ansehen und Unabhängigkeit der Treuhänder.

#### Die gesellschaftliche Stellung des arbeitenden Menschen.

Berlin, 14. Febr. Die Amtsleiter der Deutschen Arbeitsfront, der Gemeindeführer Kraft durch Freude, die Landesobmänner der NSDAP, die Führer der NS-Hörsaal und die Landesleiter der Handwerkskammern waren Mittwochnachmittag auf Einladung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zu einer Arbeitskonferenz zusammengetreten.

Dr. Ley nahm während der Tagung zweimal das Wort. Er führte u. a. aus: Eine gewaltige Arbeit ist zu leisten, um das Ansehen und die Unabhängigkeit der Treuhänder der Nation bis zum 1. Mai so zu garantieren, wie das nötig ist. Eine neue Tarifordnung muß bis dahin stehen. Andere Arbeiten, so führte Dr. Ley weiter aus, müßten hinter dieses große Ziel zurücktreten. Der Treuhänder müsse vollkommen unabhängig sein. Er müsse ein Vorbild für alle werden. Man müsse dem Treuhänder die Achtung und das Ansehen verschaffen, das ihm als höchstem Richter im Staate zustehe. Was der

Treuhänder mache, jede seinen im Volke an. Es sei auch später nicht mehr möglich, den Treuhänder einer Bürofunktion zu unterstellen.

Es habe ihm eine besondere Freude bereitet, daß das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit nicht nur in Deutschland, sondern in der Welt großen Anklang gefunden habe. Es komme bei diesem Gesetz vor allem auf die Einnahme an. Man habe der Reichseinheit vor einem halben Jahre die Beiräte in lokalen Dingen abgesprochen wollen. Das sei lächerlich. Zunächst sei die

## Ausschreitungen in ganz Spanien.

### Mehrere Tote.

Madrid, 14. Febr. Am Mittwoch kam es in Madrid an mehreren Stellen der Stadt, besonders in den Außenbezirken, zu Ausschreitungen der streikenden Bauarbeiter. Mehrere Tote und eine Marthalle

müßig beschossen, die gesamte Organisation in die NS-Frauenenschaft zu überführen.

Der Reichspressesprecher der NSDAP, Brigadeführer Dr. Otto Dietrich, ist zum NS-Gruppenführer befördert worden.

Im Unterhaus teilte der Parlamentssekretär im Handelsministerium, Gossile, mit, daß das Handelsabkommen mit der Sowjetunion fertiggestellt sei und der Vertrag am Freitag unterzeichnet werde.

Präsident Kooser teilte bei einem Sonderausflug, dem die Minister für Landwirtschaft, Handel, Inneres und Landesverteidigung angehörten, mit der Ausarbeitung eines überparteilichen 30-Jahresplanes beauftragt. Der Plan sieht auf der Grundlage der Planwirtschaft eine Dezentralisierung der amerikanischen Industrie, große Aufforstungs- und Flugregulierungsarbeiten sowie Verbesserungen im Transportwesen und in der Landwirtschaft vor.

### Ernst Haeckel.

Zum 100. Geburtstag des großen Forschers am 16. Februar. Von Dr. Jakob Graf.

Die bedeutungsvollen Entdeckungen und geistreich erfaßten Wahrheitsmöglichkeiten, mit denen Darwin den Entwicklungsgedanken zu einem unergreiflichen Siegel führte, fanden in Deutschland ihren mutigen und erfolgreichsten Vertreter in dem Jenaer Zoologen Ernst Haeckel.

Während aber Darwin es dem Weltanschaulichen folgerungen aus seiner Lehre zu geben, wurde für Haeckel der Darwinismus zur Grundlage einer monistischen Philosophie.



Erst nachdem Haeckel auch den Menschen in den Entwicklungsgang der Organismenwelt einbezogen hatte und nachdem auch vonseiten Darwins einige Jahre später in seinem Buch „Über die Abstammung des Menschen und die geschlechtliche Zuchtwahl“ diese Folgerung gezogen worden war, trat der Entwicklungsgebanke in der ganzen Tragweite seiner Folgerungen offen zu Tage.

Außer der Perle des Menschen aus dem Tierreich lehrte Haeckel die Erzeugung aus einfachen Stammorganismen. Dem gesamten System der Lebewesen gab er die erste genealogische Darstellung. Die Stammesentwicklung wurde durch Stammbäume dargestellt, denen er selbst aber keinen dogmatischen Wert beimaß, sondern die ihm weiter

höchste wirtschaftliche Aufgabe, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Sei dieses erledigt, dann werde die Arbeitsfront mit der gleichen Hartnäckigkeit für Durchsetzung der nationalen Belange und für günstigere Lebensbedingungen der von der Arbeitsfront Betreuten einsetzen. Wenn die Betriebsgruppen richtig arbeiten, sei alles zu überwinden. Die Gemeinschaft aber verlange den ganzen Menschen.

Der Kerngedanke des Werkes Kraft durch Freude ist dem deutschen Arbeiter und jedem deutschen Menschen eine hohe gesellschaftliche Stellung zu geben, sowie er ein anständiger Mensch sei. Es solle ein vollwertiges Glied des deutschen Volkes sein. Es sei nicht wahr, so rief Dr. Ley aus, daß die frühere Arbeiterbewegung nur um den Lohn gekämpft habe, und daß deshalb Millionen zusammengekommen hätten. Dem deutschen Arbeiter gebe es vor allen Dingen auch um die Ehre, um die Achtung und Anerkennung als Mensch.

### Dr. Ley 44 Jahre alt.

München, 14. Febr. Am 15. Februar begibt der Staatsleiter der NSDAP und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley seinen 44. Geburtstag. Dr. Ley, der 1890 in Niederbreitenbach im bayerischen Land als Sohn eines Landwirts geboren wurde, hat nach dem Besuch der Oberrealschule in Eberfeld juristisch studiert. Bei Kriegsausbruch trat er als Freiwilliger bei der Infanterie in Straßburg ein und erhielt als erster Kriegsfreiwilliger seines Armeekorps an der Front das EK 2. Im Jahre 1917 wurde er als Fliegerleutnant an die Front abgeordnet und geriet schwer verwundet in französische Gefangenschaft. Erst 1922 konnte er auf Krücken in die Heimat zurückkehren. Mit ungeheurer Zähigkeit nahm er sein Studium wieder auf, promovierte noch in diesem Jahre zum Dr. phil. und trat bei den 30. Jahren als Beamter in die NSDAP ein. 1925 wurde er bei der Wiedergründung der NSDAP, Reichstretender Gauleiter und kurz darauf Gauleiter des Gauess Rheinland. Als solcher organisierte er den Kampf der NSDAP in rheinisch-westfälischen Industriegebiet, besonders schwer und jäh war. 1928 wurde Dr. Ley preußischer Landtagsabgeordneter, 1930 Reichstagsabgeordneter und 1931 Leiter der Führer in der Reichsleitung. 1933 wurde er Präsident des preußischen Staatsrates, Führer der Deutschen Arbeitsfront und Begründer der deutschen Arbeiterbewegung „Kraft durch Freude“.

wurden von größeren Gruppen von Arbeitern und Frauen gestürmt und ausgeraubt. Im Bezirk Ciudad-Vincal zertrümmerten die Extremisten die Fensterheben der Straßenbahn mit Steinen. Die anrückenden Überfallkommandos wurden ebenfalls, besonders von Frauen, mit Steinen beworfen. Eine Kapelle wurde von den Streikenden in Brand gesetzt und die Feuerwehr am Löschen verhindert. In der Vorstadt Benito griff eine Gruppe von Straßknechten mehrere Mitglieder katholischer Frauenverbände, die mit dem Verteilen von Nahrung und Kleidung an die dortigen Armen beschäftigt waren, an und entzogen ihnen die Liebesgaben, die sie dann auf der Straße verbrannten. In einem Dorf in der Provinz Sevilla machten mehrere Kommunisten einen Polizisten nieder, der sie verhaften wollte. In einem anderen Dorf in der gleichen Provinz erschossen die Sozialisten auf der Straße einen Arbeiter, der sich nicht am Streik beteiligte. Auch in der Provinz Leon kam es zu Zusammenstößen zwischen verschiedenen politischen Gruppen, ebenfalls an Toten und zahlreiche Verwundete auf dem Platz blieben.

### Die Zahl der Pariser Unruhen-Opfer.

Paris, 14. Febr. Von einem Tag zum anderen ändert sich infolge weiterer Todesfälle die Bilanz der Pariser Unruhen. Der gegenwärtige Stand ist nach dem Mittagsblatt „Paris midi“ folgender: 25 Tote, 400 nach in den Krankenhäusern liegende Verletzte und mehr als 2000 Leichtverletzte.

nichts als Verläufe waren, die Geheimnisse der Stammesgeschichte festzustellen. Das biogenetische Grundgesetz, wonach die Entwicklungsgeschichte des Einzelneins, die von den Keimzellen, eine kurze und schnelle Wiederholung der Entwicklung des zugehörigen Stammes ist, wurde von Haeckel zum erstenmal (1874) geformt dargestellt und auf die gesamte Organismenwelt angewandt. Dieser am meisten umstrittene wissenschaftliche Satz ließ zahlreiche entwicklungsgehistorische Tatsachen in klarem Licht erscheinen, welche den Entwicklungsgedanken den höchsten Platz und führte zu großen Aufschlüssen der zoologischen Wissenschaft.

Ebenso fruchtbar für die weitere Forschung erwies sich seine Gattungs- und Theorie, d. h. die Lehre, daß sich alle höheren Tiere einschließlich des Menschen von einer gemeinsamen Stammform, nämlich von der aus zwei Zellstadien bestehenden, einfach becherförmig gebauten Coelozoa, dem sogenannten Urdarmtier herleiten. Aus dem durchgehenden Fortkommen des Becherleims oder der sogenannten Coelozoa in der Reimesentwicklung ergab sich für Haeckel die Stammesgeschichtliche Verknüpfung aller Stämme der Tierwelt, die nach der vorausgegangenen Aufzählung als geschiedene Typen nebeneinander gestellt wurden. Wenn er weiter in der Individualitätslehre seiner „Generelle Morphologie“ über die Zelle die „Zelle“, über die Zelle die „Stad“ oder den „Zellenhaufen“ stellte, wenn er an der Staatsquelle ein besonders lehrreiches Beispiel dafür fand, wie über den durch Arbeitsteilung und harmonische Einordnung verbundenen Einzelleben ein organisches gegliedertes Einzelwesen höherer Ordnung steht, so ist das gleiche mit heute so sehr anstößig: Organisches Der le, d. h. Erleben der großen Zusammenhänge des Lebens durch Zusammenwirken von Seelen und Erleuchtung (Intuition), von geistiger Erkenntnis und geschlechtlicher Lebenskraft, wodurch wir zu der hohen Erkenntnis gelangen, daß das Einzelwesen nicht Jenseits, sondern Mitte des Lebens ist und sich mit feinsten Gliedern einer höheren überpersönlichen Lebenswelt vollständig einleitet und unterwirft. In diesem Denken kann uns Haeckel ein Vorbild sein, indem er uns zeigt, wie mit dem verstandenen mächtigen Erkennen, dem laual-mechanischen Denken, das die eingebildeten Schranken verbunden sein muß, wenn wir die Gesetzmäßigkeiten der Welt erfassen und „verfeinern“ wollen.

Was ist das Große bei Haeckel, daß er die Natur mit den Augen des Leibes und mit den Augen des Geistes sah, daß ihn sein Fortgehen immer wieder zu Gefehen führte, welche die großen Zusammenhänge des Lebens offenbarten!

Wären die Ergebnisse seiner reichen Forscherarbeit am manchen Zerstörer in sich bergen, mag er in den weltanschaulichen

## Kurze Umschau.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichsminister des Auswärtigen, Herr v. Neurath, zum Vortrag.

Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsdiensthäufers, Staatssekretär Hietel, findet gegenwärtig in Eisenach eine Reichstagung des Arbeitsdiensthäufers statt, die am Mittwoch mit internen Beratungen begann. Die Besprechungen vereinen auf der Vorab die Führer der 30 Arbeitsgauen sowie die ersten Mitarbeiter aus dem Stabe des Reichsführers. Sie dienen der Herausgabe einzelheller Richtlinien für die Frühjahrsarbeit des Reichsarbeitsdienstes.

Auf einer Führerinnentagung des Bundes Königin Luise, Landesverband Kommen, entschlossen sich die Landesführerinnen und Gauführerinnen nach längerer Besprechung zum Austritt aus dem Bunde. Es wurde ein-

schilbert, werden Stämme und Zweige seiner Bäume zu Säulen und Bögen eines gotischen Doms, wenn er uns in die weifliche Landschaft des „Heiligenhofs“ versetzt, steht die Welt der Wiederkehr wieder auf. Der Gehalt seiner Dichtung wird vom schließlichen Raum, ihre Gestalt von der Entstehung des deutschen Romans bestimmt, sie ist tiefgehend durch die Zeit — die Befennnisse des Pietismus die Autobiographien des achtzehnten Jahrhunderts find die Urform von Stets Romanen. Hier ist artelange Kunst jenseits des Schlags: Sie erneuert die Tradition der großen deutschen Entwicklungsmomente und sind in die Reihe der europäischen Sittenromane nicht einzuordnen. (In dieser Bewegung ist aber auch die Ursache zu finden, warum sich Stets Schöpfungen dem Ausland weniger leicht erschließen als manches selbstent-europäische Werk minderen Werts. Und es liegt an einer sehr deutschen Eigenschaft Stets, daß sie auch in Deutschland wohl fähiges Gut der Wenigen wurden, aber nicht ins Volk gedrungen sind: Daß er ins eigne Ich horcht, um im Durchbringen der Welt Gott nahe zu kommen.)

Seine Romane „Drei Nächte“ und „Peter Brindelener“ sind geradezu Lebenszeichen. Die Form des mündlichen Berichts gibt der epischen Dichtung ihren urtümlichen Sinn. Wenn Stets gar im „Peter Brindelener“ die Geheimnisse des „Heiligenhofs“ noch einmal von der unbekannten Seite der Sittengänger feindlichen Brindelenerstippe aus erzählt, befindet dieses Bon-vorn-anlagen ein deutliches Suchen nach dem letzten Sinn: Die Spiegelung wird zu einem mittelalterlichen Mysterium, das den Menschen inmitten von Mächten des Himmels und der Hölle auf Erden mollen läßt.

### Verleihung der Goetheplakette an Hermann Stehr.

Am Tage seines 70. Geburtstages, am 16. Februar 1934, wird dem Senator der Westfälischen Dichterschule, dem Dichter und ersten Träger des Frankfurter Goethepreises im neuen Reich, Hermann Stehr, die Goetheplakette der Stadt Frankfurt verliehen. Bis her wurde nach dem 30. Januar 1933 mit dieser Plakette nur der preußische Staatsminister im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der Leiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Hans Fintel, ausgezeichnet. Im Gegensatz zu der häufigen Verleihung der Plakette nach dem alten Regime erfolgt jetzt die Verleihung nur noch in ganz besonderen Fällen an hervorragende Persönlichkeiten des kulturellen Lebens. Es handelt sich daher bei dieser Ehrung Hermann Stehrs um eine ganz seltene Auszeichnung.















Ab morgen:  
**FRANZISKA GAAL**  
in  
**Skandal**  
in  
**Budapest**

## Ingelheimer Rotwein

Liter nur 80 Pfennig

Niedersaulheimer	Ltr. 0.75
Oppenheimer	Ltr. 0.80
Steeger Riesling	Ltr. 0.90
Niersteiner Domtal	Ltr. 1.00
Alzheimer Rosenberg	Ltr. 1.10
Rüdesheimer	Ltr. 1.10
Wermutwein	Ltr. 0.80
Apfelwein	Ltr. 0.35
Tarragona	Ltr. 1.20
Malaga	Ltr. 1.30
Weinbrand-Verschnitt Fl.	2.10
Weinbrand-Verschnitt Fl.	2.50
Jamaika-Rum-Verschnitt Fl.	2.80
Kornbranntwein	Fl. 1.70
Kümmel	Fl. 2.00

## Wein-Zilli

Spezial-Geschäft  
für Weine und Spirituosen  
Verkaufsstellen nur:  
Schiersteiner Str. 11, Wellritzstr. 7,  
Schwalbacher Straße 9.

## Emil Hees

Guter Kaffee schafft Anregung und  
Genuß. Es kommt aber auf die  
Zubereitung an.

Hees-Kaffee 2,70, 2,30, 1,95  
Hees-Matrasse-Mischung 3,10  
Hees-Spezial-Mischung 3,60  
Hees-Matrasse, echt, 1. Raf. 0,28

3% Große Burgstr. 16  
Rabatt Fernruf 59331

## Öfen - Herde

Zubehörteile - Reparaturen

## Jacob Post

Hochstättenstraße 2  
Altrenom. Fachgeschäft

## Kauf Möbel

Möbel-Urban

Wiesbaden, Taunusstr. 43

Bedarfsdeckungscheine  
werden angenommen.

## Planvolle Werbung

durch Anzeigen im  
Wiesbadener Tagblatt  
belebt das Geschäft

## Ab morgen:

FRANZISKA GAAL

in

Skandal

in

Budapest

*Die perfekte Zerstreuung!*

## Fische

sind immer billig,  
wenn Sie diese Sorten kaufen,  
bei denen der Fang z. Z. am  
besten ist.

Heute besonders frisch und preiswert:  
Große grüne Heringe Pfd. 24 S., 3 Pfd. 70 S.  
ff Seelachs oh. Kopf Pfund 32 S.  
Ia Kabeljau oh. Kopf Pfund 35 S.  
Bratschellfische 30 S., Merlans 35 S.  
Stintepfd. 40 S., Goldbarsch oh. Kopf 40 S.  
Gewäss. Stockfisch (Mittelstück) Pfd. 40 S.  
Fischfilet reines Fleisch, bratfertig, Pfd. 50-70 S.  
ff Seehecht 2-4 pfündig, ohne Kopf . . . Pfund 80 S.  
Feinste Angelschellfische Pfd. 90 S.  
ff großer Schellfisch, Kabeljau, Heilbutt, Seelachs im Ausschnitt billigst  
Tarbutt, Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, Schollen, Limesandes  
Echte Seezungen, 1/2-1/3 pfündig, Pfund 90 S.  
Lebendfr. Flußhecht, Zander in allen Größen  
Bresam 50 S., Backfische 35 S.  
Lebende Karpfen, Schleie, Forellen  
Ia rostr. Salm im Ausschnitt Pfd. 1.20  
Feinster Rheinsalm im Ausschnitt.  
Frische Seemuschel . 3 Pfund 35 S.

Geb. Fischkotelett 60 S.  
heiß aus der Pfanne . . . Pfd.  
Echte Bratbückinge Stück 10 S., Duzd. 1.10  
Größte Auswahl am Platz in  
geräuchert u. marinierten Fischen.  
= Fischkonserven =  
Fst. Matjes- u. Salzheringe  
Sie werden gut und billig bedient in

## Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24  
Tel. 28361/2 27590 27591

*Die Qual der Wahl*  
ist jetzt vorbei!  
Nimm „Gefest“  
und Du bleibst  
dabei!

Gefest Bohnerwachs und Wachsbeize  
ca 1/2 Dose ca 1 1/2 Dose ca 2 1/2 Dose  
Rm. 40 Rm. 75 Rm. 140

Hersteller: Thompson-Werke GmbH, Düsseldorf

Jetzt  
Obst- und Nudel-  
Tage!

Pflaumen II, besonders preiswert Pfd. 32 S.  
Pflaumen I, sehr fleischig Pfd. 48 S.  
Mischobst III Pfd. 39 S.  
Mischobst II Pfd. 45 S.  
Mischobst I Pfd. 58 S.  
Kol. Pfirsiche Pfd. 54 S.  
Kol. Birnen Pfd. 54 S.  
Aprikosen, Samarkand Pfd. 35 S.  
Aprikosen, kalifornische Pfd. 70 S.  
Ringäpfel, kalifornische Pfd. 55 S.

Schnittnudeln Pfd. 32 S.  
Bruchmakaroni Pfd. 32 S.  
Hartgrieß-Spaghetti Pfd. 39 S.

8% Rabatt in Marken (auß. Zucker u. Öl an 88 S.)  
Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs Paul Düvier  
Kirchgasse 43, Kirchgasse 1, Wellritzstr. 12,  
Tel. 26992, Moritzstr. 32, Lieferung frei Haus.

## Haben Sie offene Füße

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?  
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vor-  
züglich bewährte, schmerzstillende Keil-Tabletten  
„Gentarin“. Erhältlich in den Apotheken. F289

**THALIA Theater**  
Heute letzter Tag!  
Gustav Fröhlich / Camilla Horn  
in  
**Rakoczy-Marsch**  
Das 300 Jahre alte ungarische Freiheits-  
lied ist das Motiv zu diesem Filmwerk.  
Weitere Darsteller:  
Tibor v. Halmay / Paul Wagner  
Die mitreißende Musik  
der bald schwermütigen, bald  
feurig-lebenslustigen Weisen  
der Volkslieder wechselt ab  
mit den berühmten Klängen  
des Rakoczy-Marsches.  
Spielzeiten: 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

## Musizierstunde

von Elisabeth Güntzel  
mit einigen ihrer Schüler  
am Samstag, den 17. Februar, 17 Uhr in  
den Räumen des Seminars K.-Fr. Ring 76.  
Interessenten haben Zutritt.  
Programm bei Stöppler und Ernst.

**Luna** Schwalbacher Str. 57  
Ein labellhafter Tonfilm!  
**Luana**  
Eine Schreckensnacht auf Hawa.  
Wundervolle Naturaufnahmen!  
= Herrliche Handlung! =  
mit Dolores del Rio.  
Erstklassiges Beiprogramm!

Sie feiern ab heute mit den Walzerkönigen  
Jos. Lanner u. Joh. Strauß  
ein herrliches Fest der Töne.  
Sie sind entzückt, begeistert und mit-  
gerissen über Ihre **Familienblänge**:  
**Renate Müller Willy Fritsch**  
Rose Barsony  
in dem großen musikalischen Ufa-Lustspiel:

**Walzerkrieg**  
**CAPITOL**

„Es singt wieder“  
„Stella“ Vocalettler Beut. von  
20 S. an. Vocalettler, Handkuchen  
stets frisch. **Katzenfutter**  
Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9.

## Film-Palast

spielt den Operettenfilm  
**Vlasta Burian**  
der beliebte Komiker  
Gretl Thaimer,  
Werner Fuetterer in  
**Der Adjutant**  
seiner Hoheit  
Im Beiprogramm:  
Zwischen 12 und 2  
Eine Kriminal-Komödie  
Ferner: Kulturfilm -  
Wochenchau.  
Volkstümliche Preise:  
-50,-, -60,-, -70,-, -90,-  
Spielzeiten:  
4 Uhr, 6.15 Uhr, 8.30 Uhr

**Kleines Haus.**  
Stammreihe V, 21. Vorstellung.  
**Der verlorene Walzer**  
(Zwei Herzen im 16. Takt)  
Operette von Robert Stolz  
Weister, Krauß, Schlein,  
Gerhäuser, Nager, Medlenburg,  
Sedina, Seifert, Doetter, Jers.  
Lehmann, Mändl a. G., Schorn,  
Weister, Zeitbammer.  
Anfang 19 Uhr  
Ende nach 22 1/2 Uhr.  
Freie II von 1 RM. an.

3x  
**Bappumore**  
  
Ab morgen:  
**FRANZISKA GAAL**  
in  
**Skandal**  
in  
**Budapest**

## Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 16. Februar 1934.  
11 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle  
Karl Balkan.  
1. Raschende Schönheit, Intermezzo von Rodetti.  
2. Ouvertüre „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend  
in Wien“ von Suppé.  
3. Vokaltrio über das Lied „La Paloma“ von  
Manfred.  
4. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger  
von Jeller.“  
5. Die Balser der Welt, Balserpotpourri von  
Kobrecht.  
6. Deutsche Superstition, March von Kapp.

## Ruhrhaus-Konzerte.

Freitag, den 16. Februar 1934.  
14.30 Uhr:  
Gesellschaftspaziergang nach der Fasanerie -  
Schönhausen.  
Beteiligungsgeld 0.50 RM.  
**Konzerte.**

16 Uhr:  
„Der leichste Maie gewidmet“  
Leitung: Konzertmeister Otto Reich.  
1. Florentiner-March von J. Bucci.  
2. Ouvertüre zur Operette „Blätter und Ähren“ von  
H. v. Suppé.  
3. Frühlingskinderchen von F. Lacombe.  
4. Fantasia aus der Oper „Der Rat und Zimmermann  
von H. Lortzing.  
5. a) Consonetta von F. Mendelssohn.  
b) Ein Romanzenraum, Intermezzo von E. Meyer  
Delmundt.  
6. Die Falschlinge, Walzer von E. Kálmán.  
7. Vom Rhein zur Donau, Potpourri von Kobbe.  
8. Vittoria-March von H. v. Blon.  
Eintrittsgeld 0.75 RM.  
Dauer- und Kartanten gültig.

20 Uhr:  
Leitung: Musikdirektor Herbert Albert.  
1. Festouvertüre von F. Reutter.  
2. Meditation von Bach-Gounod.  
3. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.  
4. Fantasia aus der Oper „Karna“ von Bellini.  
5. Noli und keine Tränen von Reubel.  
6. Wiegenlied von H. Schubert.  
7. Tonbilder aus der Operette „Gräfin Mariza“  
von Kálmán.  
Eintrittspreis 0.75 RM.  
Dauer- und Kartanten gültig.

## Raffanisches Landestheater

Freitag, den 16. Februar 1934.  
Großes Haus.  
Stammreihe P. 20. Vorstellung.  
**König Lear**  
Schauspiel von Shakespeare.  
Schlecht, Schand- von Trapp.  
Gensmer, Seimert, Freiner,  
Albert, Bernhödt, Bloch, Frid,  
Ruch, von Bruden, Kleiner,  
Lehrmann, Lohmann, Kemmer,  
Kieba, Schwab, Wiegner.  
Anfang 19 Uhr  
Ende nach 22 1/2 Uhr.  
Freie C von 1 RM. an.

**Kleines Haus.**  
Stammreihe V, 21. Vorstellung.  
**Der verlorene Walzer**  
(Zwei Herzen im 16. Takt)  
Operette von Robert Stolz  
Weister, Krauß, Schlein,  
Gerhäuser, Nager, Medlenburg,  
Sedina, Seifert, Doetter, Jers.  
Lehmann, Mändl a. G., Schorn,  
Weister, Zeitbammer.  
Anfang 20 Uhr  
Ende nach 22 1/2 Uhr.  
Freie II von 1 RM. an.

## Israelitischer Gottesdienst

Israelitische Kultusgemeinde.  
Synagoge Wiesbaden.  
Freitag, nachm. 5.30 Uhr, Sabbat.  
morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr,  
abends 6.35 Uhr. - Besondere  
morgens 7.15 Uhr, abends 6 Uhr.  
Israelitische Kultusgemeinde.  
Synagoge Friedrichstraße 33.  
Freitag, nachm. 5.30 Uhr, Sabbat.  
morgens 8.15 Uhr, nachm.  
3.30 Uhr, abends 6.35 Uhr.  
Sabbat, morgens 7 Uhr, nachm.  
mittags 5.30 Uhr.

## Ab morgen:

FRANZISKA GAAL

in

Skandal

in

Budapest



## Der Tag der NS.

Gau-Parteitag in Wiesbaden am 25. Februar.

Von Ernst Schneider, Kreisprekamtseiter der NSDAP.

Die nationalsozialistische Bewegung kennt den Kampf. Die Bewegung und der Kampf, sie finden nicht ihr Ende in der Ergründung der Macht, sie bleiben immer bestehen. Nationalsozialismus ist heute nichts anderes geworden, als das Leben unseres gesamten deutschen Volkes; und das Leben des Volkes ist und gesund zu machen und zu festigen, das wird wahrlich nicht erreicht, wenn man die Hände in den Schoß legt oder gar auf seinen Vorheren ausruht. Politischer Leiter und Amtswalter zu sein, heißt nicht, das Anvertraute lediglich zu verwalten; nein, es ist in ständigem Kampfe zu gestalten und es mit nationalsozialistischem Geiste zu erfüllen, das muß Aufgabe sein eines nationalsozialistischen politischen Kämpfers.

Die Politische Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist die Trägerin der Idee und des Willens unseres Führers, des Führers des deutschen Volkes, Adolf Hitler!

Sein Ideengut dem ganzen deutschen Volk zu eigen zu machen und es ihm für die Zukunft zu sichern, diese Aufgabe ist es in jedem Kampfeswillen zu erfüllen. Die Zukunft unseres Volkes aber liegt in der deutschen Jugend begründet.

Das deutsche Volk soll die Bedeutung dieser Aufgaben erkennen; der Führeranspruch der Partei und seine Berechtigung sollen deutlich und sichtbar werden. Darum werden in den Gau-Parteitag am 24. und 25. Februar im ganzen deutschen Reich mit besonderer Feiertagsfeier die politischen Leiter und Amtswalter der Partei und die Unterführer der Hitler-Jugend auf den Parteitag berufen und in weitestmöglicher Form auf den Parteitag vorzubereiten. Es ist mehr als ein Fahneneid, und die höchsten Bedingungen das Recht auf den Führeranspruch. Da die Gau-Parteitage nicht zentralisiert, sondern in den Kreisen der Kreisleitungen durchgeführt werden, überall der Bevölkerung in viel weiterer und größerer Nähe Gelegenheit geboten, daran teilzunehmen.

In Wiesbaden wird am Abend des 24. Februar im Rathaus ein

### großer Militärmaschabend,

ausgeführt von der gesamten SS- und der Kreiskapelle in Stärke von zusammen 80 Musikern, den Gau-Parteitag einzuleiten. In der Hauptsache ist es aber die Rede unseres Führers Adolf Hitler, die diesem Vorabend zur Vorbereitung keine Bedeutung verleiht. Diese Rede wird nicht nur in sämtlichen Sälen des Rathauses, sondern auch des Paulinenshofes übertragen, wo die Gemeinschaftskraft durch Freude ihre Veranschaulichung durchführt. Darüber hinaus werden alle deutschen Sender die Rede übermitteln und die Gasthäuser, sowie alle Radiobehörden sind gehalten, ihren Volksgenossen das Anhören zu ermöglichen.

Am Sonntag, 25. Februar, morgens 7 Uhr erfolgt durch die Hitler-Jugend in allen Straßen ein großes Wecken, dann heißt es: Raus aus den Betten, deutsches Volk! Dann um 8.30 Uhr marschieren die uniformierten Amtswalter in einem

### großen Propagandamarsch

durch die Stadt zum Rathaus, wo die Ansprache der politischen Führer und die Vereidigung durch den Stellvertreter unseres Führers Adolf Hitler, Hg. Rudolf Hess, durch Rundfunk erfolgen. Weit über 2000 Politische Leiter, Amtswalter und Unterführer der Hitler-Jugend werden in Wiesbaden ihren Eid leisten.

Daran schließt sich der Propagandamarsch der Hitler-Jugend und des Jungvolks. Pflanzentriebe werden von 12 bis 1 Uhr den offiziellen Teil beschließen. Am Abend aber treffen sich die Vereidigten mit ihren Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend im Paulinenshofen.

Es ist selbstverständlich, daß die Bevölkerung Wiesbadens dem wichtigen Akt der Vereidigung bewohnt und geschlossenen Anteil an den Aufmärschen der SS- und HJ. nimmt. Die Helfereinsparaden werden die Straße beleben und von allen Sängern werden. Der Tag wird ein Markstein sein im nationalsozialistischen Werden und Begehen des deutschen Volkes.

## Milchwirtschaftsverband Hessen

des Milchwirtschaftsverbände Kurhessen und Rhein-Main.

Frankfurt a. M., 14. Febr. Der Reichskommissar für die Milchwirtschaft, Freiherr von Ranne, erläßt u. a. folgende Anordnung:

Zur Regelung des Abfahrs und der Verwertung von Milch und Milchzeugnissen wird aus den Milchwirtschaftsverbänden Kurhessen und Rhein-Main der Milchwirtschaftsverband Hessen gebildet. Die früher getroffenen Bestimmungen betreffend die Bildung der Milchwirtschaftsverbände Kurhessen und Rhein-Main bleiben in Kraft, soweit diese Anordnungen nicht denselben entgegensteht. Das Gebiet dieser Verbände umfaßt bis auf weiteres:

### Milchwirtschaftsverband Kurhessen.

Ihm ist u. a. vom Regierungsbezirk Wiesbaden der Kreis Biedenkopf zugewiesen worden.

### Milchwirtschaftsverband Rhein-Main.

Demselben sind vom Land Hessen die Provinzen Ober- und Niederhessen sowie der Provinz Starkenburg am Rheinhessen (u. a. die Kreise Mainz-Bingen) zugewiesen worden, vom Land Bayern die Bezirke Altmühl, Donau und Land, Altmühl, Ober- und Mittelhessen.

### Vom Land Preußen:

- a) den Regierungsbezirk Wiesbaden,
- b) vom Regierungsbezirk Kassel die Kreise Marburg, Kassel, Fulda, Schlüchtern, Gelnhausen, den Kreis und Landkreis Danau,
- c) vom Regierungsbezirk Koblenz den Kreis Kreuznach einschließlich der Gemeinden Weisenheim, Raumbach,

Abweiler, Desloch, Breitenheim, Jodenbach, Völbach, Schweinichen, Weidard, Hunsbach, Limbach, Kaufhues, Barweiler.

Bis zur ordnungsmäßigen Bestellung der Organe der genannten Milchwirtschaftsverbände werden mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte und Aufgaben dieser Verbände beauftragt: Milchwirtschaftsverband Kurhessen Dr. Müller, Kassel, Weidenburgstraße 12, Milchwirtschaftsverband Rhein-Main, A. Birkenhoff, Frankfurt a. M., Bodenheimer Landstraße 21.

Die obengenannten Milchwirtschaftsverbände werden zum rechtsfähigen Milchwirtschaftsverband Hessen zusammengeschlossen, für dessen organisatorischen Aufbau noch nähere Bestimmungen getroffen werden. Die Beziehungen des Milchwirtschaftsverbandes Hessen zur ordnungsmäßigen Wahrnehmung der Aufgaben und Geschäftsführung des Milchwirtschaftsverbandes der Landesbauernführer Dr. Richard Wagner, Frankfurt a. M., Bodenheimer Landstraße 21, beauftragt.

### Anordnung,

bezt. die Festsetzung von Kaufpreisen im Verbandsgebiet des Milchwirtschaftsverbandes Rhein-Main vom 14. Februar 1934.

Auf Grund der Anordnung des Reichskommissars für die Milchwirtschaft vom 12. August 1933, bezt. die Bildung des Milchwirtschaftsverbandes Rhein-Main, ordne ich unter Anhörung des vorläufig eingesetzten Preisausschusses für das Verbandsgebiet des Milchwirtschaftsverbandes Rhein-Main an:

- 1. Die Preise für Schlagrahm mit einem Mindestgehalt von 32 Prozent, sowie Kaffeerahm mit einem Mindest-

gehalt von 15 Prozent betragen frei Lieferung Verbrauchsort pro Liter:

	Schlagrahm	Kaffeerahm
1. für anerkannte Milchverteilungsstellen	1.30 M.	0.80 M.
2. für Milchverteilungsstellen (Mischhändler)	1.40 "	0.90 "
in 1/2-Literflaschen	1.45 "	0.95 "
in 1/4-Literflaschen	1.50 "	1.10 "
in 1/8-Literflaschen	1.60 "	1.20 "
3. für Großverbraucher (Hotels, Krankenhäuser, Cafés und Konditoreien)	1.60 "	1.10 "
4. für Kleinverbraucher	2.00 "	1.40 "

II. Wer den Vorschriften dieser Anordnung zuwiderhandelt, insbesondere die darin festgelegten Preise und Spalten unterbietet bzw. nicht einhält, kann mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 300 M. im Einzelfalle bestraft werden. Die Strafen können nach Maßgabe der Bundesgesetze im Verwaltungsverfahren beigegeben werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Preisverordnung begründen die Unversverlässigkeit des Zuwiderhandelnden im Sinne des § 14 Abs. 5 Ziffer 1 des Mißgesetzes.

III. Diese Anordnung tritt mit Wirkung vom 1. März 1934 in Kraft.

Frankfurt a. M., 14. Februar 1934.

Milchwirtschaftsverband Rhein-Main.

Der Beauftragte: Gg. Birkenhoff.

## Aufruf

des Bundes deutscher Gebrauchsgrafiker (Bezirk Hessen-Rhein), Fachverband in der Reichslammer der bildenden Künste.

Auf Grund des Reichsstrukturamtergesetzes vom 22. September 1933 ist der "Bund deutscher Gebrauchsgrafiker" (BdG) in die Reichslammer der bildenden Künste eingegliedert. Der Bund ist der einzige und allein zuständige Fachverband für alle auf dem Gebiet der Gebrauchsgrafik tätigen Künstler. Wer nicht Mitglied des Bundes ist, darf in Zukunft nicht mehr Aufträge ausführen, die dieses Gebiet betreffen.

Also: der BdG in der Reichslammer der bildenden Künste ist die Zwangsorganisation für alle diejenigen Künstler, die selbständig oder als Angehörige Schreibern, Sängern, Geschäftsmännern, Warenpackungen, Plakate, Inserate, Kataloge, Prospekte, Lichtspiele, Messestände, Christstern, Buchausstattungen, Illustrationen, Ehrenurkunden, Eglis, Gelegenheitsgraphik usw. entwerfen und zeichnen.

Die von dem unterzeichneten Bezirksvorsitzenden Maler und Graphiker Albert Windisch beantragte und von dem Leiter der Landesstelle Hessen-Rhein der Reichslammer der bildenden Künste Herrn Richard Wagner bestätigte Aufnahmekommission entscheidet unter dem Vorsitz des Bezirksvorsitzenden über die beantragte Aufnahme.

Die von der Aufnahme endgültig ausgeschlossenen Antragsteller haben das Recht, nach Ablauf von 12 Monaten ihre Aufnahme erneut zu beantragen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt ausschließlich im zuständigen Bundesbezirk und ist bei dem unterzeichneten zu beantragen, der dem auch die Aufnahmeformulare, die in zwei Stücken auszufüllen sind, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr abzuholen sind. Auswärtigen Bewerbern können die Formulare auf Wunsch zugestellt werden. Nach Zurücksendung der ausgefüllten Formulare an den unterzeichneten erfolgt Mitteilung. Nach erfolgter Aufnahme hat jedes neue Mitglied einige seiner Arbeiten an das Bundesarchiv nach Berlin (für Ausstellungszwecke u. a.) einzusenden.

Hiermit werden jetzt alle im Bezirk Hessen-Rhein und Hessen auf dem Gebiet der Gebrauchsgrafik tätigen Künstler, die noch nicht Mitglied des bisherigen BdG waren, aufgefordert, umgehend ihre Aufnahme in die Reichslammer der bildenden Künste (Fachverband BdG) bei dem unterzeichneten zu beantragen. Diejenigen Künstler, deren Aufnahme noch durch das frühere Reichsstatut (Bund der Reichskünstler) erfolgt, gelten als Mitglieder der Reichslammer.

Albert Windisch, Frankfurt a. M., Am Dornbusch 9, Fernruf 58294.

## Staubsauger

L.D. JUNG

Progressiv Zahnrad 79.- Kirchgasse 47  
Annahme von Reparaturen auch anderer Fabrikate

DER KÜRZESTE WEG  
ZUM ERFOLG.  
ANZEIGEN IM  
WIESBADENER  
TAGBLATT

## Entfettungs-Tee II

kräftiger und zehrender, garant. unschädlich, wohlschmeckend  
Wörishofener Kräutlerhaus, Marktstraße 13

## Bestellen Sie das Wiesbadener Tagblatt

Sie werden dann zuverlässig und schnell über das Geschehen der Zeit und alle Dinge von Wichtigkeit unterrichtet sein. Die Durchsicht einer Ausgabe wird Sie von der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des interessanten Lesestoffs überzeugen, den das „Wiesbadener Tagblatt“ neben dem umfangreichen Nachrichtensteil aus allen Gebieten des volkverwandten politischen und kulturellen Lebens im neuen Reich, aus Vaterland und Heimat, aus Stadt und Land täglich bringt.

Senden Sie den umseitig abgedruckten Bestellzettel ausgefüllt dem Tagblatt-Leser mit oder senden Sie ihn unmittelbar an das Tagblatt-Haus in Wiesbaden. Sie erhalten dann das nachmittags erscheinende und deshalb besonders aktuelle „Wiesbadener Tagblatt“ sogleich zugesandt.

## Frisch eingetroffen!

- Flomenschmalz in Blasen u. Pfand-Paketen Pfd. nur 86
- Landbutter Pfd. nur 1.25
- Meiereibutter Pfd. nur 1.30
- Eier vollfrisch Stück 12, 11, 10
- Deutsche Farmer extra groß „ „ Stück 13

## Schneider

Bleichstraße 25  
Michelsberg 22

## Tigolo-Brück

Fabeifisch diese Woche eingetroffen!

- Flüssige Bohnen „ „ „ 1/4 Pfd. -25
- P.W. (preiswerte Pralinen-Mischung) 1/4 Pfd. -30
- Wiener Pralinen-Mischung „ „ 1/4 Pfd. -25
- Vollmilch-Schokolade, gute Qual. 100g -20
- Deutsches Edel-Erzeugnis
- In den Sorten: Sahne, Sahne-Mokka, Alpen-Vollmilch, Edelherb „ „ „ 100g -30

Schoko-Buch-Erzeugnisse sind stets fabrikmäßig — preiswert — und gut!

Fabrik-Verkaufsstellen  
Wiesbaden,  
Kirchgasse 50, Michelsberg 22







### Neue Postwertzeichen.

Frankreich gibt demnächst eine Anzahl neuer  
Bäder aus: 40 C. Eiffelturm, 50 C. der gallische  
Krieg, 150 Fr. Friedensstaube im Flug, 175 Fr. Invaliden-  
pension, 2 Fr. bretonische Fluglandschaft, 3 Fr. St. Trophime in

**Markenstatistik 1933.** Auch das abgelaufene Jahr zeigt, daß die Markenausgaben nationaler Marken 1933 gegenüber 1932 um 882 neue Marken zu verzeichnen, 1933 also 1660. Mit geringen Schwankungen bewegen sich die Ausgabezahl seit 1924, seit die Höchst der Inflationsausgaben erreicht ist, zwischen 1500 und 1800 Rubeln pro Jahr. Die Tendenz zur Stabilität gilt nicht nur für das Gebiet des Weltpostvereins im allgemeinen, sondern auch für jene Erdteile, wo die Mehrheit der Territorien souveräne Staaten mit eigener Posthoheit sind. Europa zählte 1933 502 1933

Gerichtsjaal.

\* **Betrügerischer Bankier verurteilt.** Der frühere Bankier Bedolt aus Halle ist wegen fortgesetzten Betruges, Depotunterschlagung und Bilanzverschleierung zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren und zu einer Geldstrafe von 5000 M. verurteilt worden.

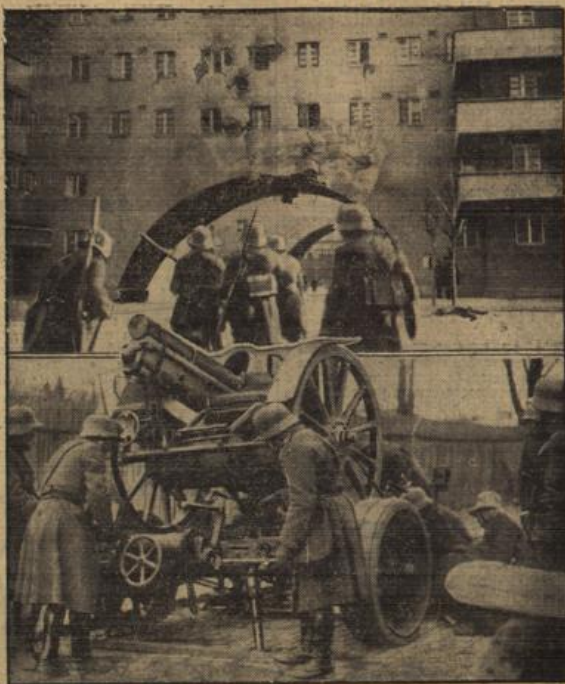
\_\_\_\_\_

Telephone 22641.

MER PREISWERT - IMMER PREISW



## Bilder von den Kämpfen in Wien.



Oben: Das riesige Karl-Marx-Haus, in dem sich die Sozialdemokraten verschanzt hatten, nach der Einnahme durch die Regierungstruppen. Das Haus weist starke Beschädigungen durch Artillerietreffer auf. — Unten: Eine schwere Haubitze in Stellung während des Kampfes um das Karl-Marx-Haus.



Der Anschlag des Standrechtes, das die Regierung Dollfuß über die österreichische Bundeshauptstadt verhängte.



Schulzbereites Maschinengewehr inmitten einer der Hauptverkehrsstraßen des Wiener Stadtkerns.



Die Wiener Innenstadt ist durch spanische Reiter abgeriegelt. An den Durchlassstellen wird jeder Passant nach Waffen durchsucht.

## Der 16. Februar.

Spionin für Deutschland.  
Von Kurt Miethe.

Ja, Sie hatten einen Kamin, einen richtigen, altmodischen, wunderbaren Kamin. Wir sahen in gemütlichen Sesseln. Außer dem zuweilen aufleuchtenden Flammenschein des Kamins gab es kein Licht im Zimmer. Der Wind trieb Regentropfen vor die Scheiben, die vor Kälte triefen. Es war ein Wetter zum Geschichtenerzählen, wie man es sich besser nicht wünschen kann, — oder lassen wir sagen schreien?

„Mutter“, sagte der Sohn, „Du mußt uns heute die Geschichte erzählen. Es ist der 16. Februar!“

„Ich weiß“, nickte die Frau. „Ob aber unter Belud Sie hören will, weiß ich nicht.“

Wir baten die Frau, zu erzählen. Sie setzte sich zurecht, sah eine Weile in die hüpfenden Flammen und begann:

„Ich erzähle die Geschichte meinen Kindern jedes Jahr am gleichen Tag. Am 16. Februar. An diesem Tage im Jahre 1917 habe ich die größten Aufregungen meines Lebens mitgemacht. Ich war Agentin Deutschlands.“

„Agentin?“ fragte ich. „Sie meinen —?“

„Ja“, lächelte die Erzählerin, „ich meine: Spionin. Ich hatte das Vertrauen der Führung und — mein Mann war an der Westfront gefallen. Da wollte ich an seiner Statt den Kampf für Deutschland weiterführen, mit anderen Mitteln, und ich meldete mich zum Geheimdienst. Ich spreche fließend Schwedisch und Englisch, beherrschte mit einem geschicklichen Händchen auch noch Stockholm. Von da ging ich ein paar Wochen später als „Schwedin“ hinter nach England. Ich knüpfte sofort Verbindung mit dem deutschen Geheimdienst an, lebte gefällig und harmlos als lebenslustige schwedische Witwe, machte zahllose Gastereien mit, wenn mir auch manchmal dabei das Herz blutete, so oft ich an meinen verstorbenen Mann dachte.“

Aber das will ich heute nicht erzählen. Berichten will ich nur von dem Auftrag, der mir eines Tages zuteil wurde. Der deutsche Geheimdienst hatte ein wichtiges militärisches Geheimnis ermittelt können, und zwar die Lage der Minenperrkette an der Ostküste Englands. Ich erhielt den Befehl, den genauen Plan nach Deutschland zu schaffen.

Die Erzählerin strich sich über ihr dunkelblondes Haar und lächelte: „Ich hatte große Angst, obwohl der Plan gut verheißt war. Ich bekam also eines Tages ein schwedisches Schiff, denn natürlich konnte ich nur über Schweden nach Deutschland gelangen. Vorher fand eine Kontrolle statt, die ich nie im Leben vergessen werde. Es war am 16. Februar 1917. Ich merkte gleich, daß man mich für eine Spionin hielt, irgendwoher mußte die Behörde Wind bekommen haben. Ich wurde von Kopf bis Fuß untersucht, jedes einzelne Gefäß auf das genaueste geprüft, man drückte die Zahnpasta aus, man ritz das Kofferfutter herunter, ich wurde geröntgt, acht Stunden lang von den Beamten gequält, nichts blieb ihnen verborgen — nur eben das eine fanden sie nicht, den Plan!“

Die Erzählerin lachte leise.

„Er war zu gut verdeckt. Trotzdem muß ich sagen, daß mir das Herz stockte, als mich einer der Beamten mit meinem deutschen Namen von hinten anrief. Ich mußte mich entschlossen zusammennehmen, um mich nicht umgucken. Aber es half ihnen nichts, ich blieb ich. Die Verwicklungen in schwedischer Sprache aus, wie ich sie sonst nie über die Lippen bringen würde — und ich hielt aus. Auf dem Schiff ging die Jagd weiter. Ich wurde unaufhörlich beobachtet, angesprochen. Man erbrach meine Kabine. Nachmals wurde alles durchwühlt. Aber den Plan fanden sie nicht. Dennoch fiel mir ein Stein vom Herzen, als wir in dem schwedischen Hafen landeten, und als ich nach Deutschland kam, da weinte ich vor Erleichterung und vor Stolz.“

„Wo in aller Welt war denn nun eigentlich der Plan?“ fragte ich ungeduldig.

„Der Plan? Den frage ich noch heute bei mir...“ Sie griff sich an den Hals und lächelte die Beulenfalten, die sie trug. Sie hielt sie so an das Feuer, daß die einzelnen Perlen mit einem matten Leuchten schimmerten.

„Wie denn?“ fragten wir erkrankt.

„Das ist er, der Plan. Diese Halskette verbirgt in sich den Plan der Minenperrkette an der Ostküste Englands zu Anfang des Jahres 1917. Sie werden erkennen, daß die Perlen unregelmäßig verteilt sind. Die großen Perlen bedeuten jedesmal ein Minenlager. Die kleineren das gleiche jedesmal eine englische Seemine, die minenfrei war. Es genügte, die Halskette in Deutschland abzuzeichnen, graphisch umzuwandeln, und der genaue Lageplan der englischen Minenperrkette lag vor... Sie können sich denken, wie ich erschrak, als einer der Beamten die Kette unterfuhr. Aber sie glaubten alle, ein Plan liege sich nur auf Papier festlegen...“

Draußen heulte der Sturm wild auf. Nach langen Schweigen fuhr die Frau fort: „Es war ein unangenehm grauenvoller Tag. Aber eines weiß ich: Wenn mich heute der Führer rief, noch einmal für meine Heimat zu kämpfen, ich würde ohne Zögern folgen...“

Der Wind fuhr in den Kamin, und die Flammen loderten so hell auf, daß man die Perlen in der Hand dieser deutschen Frau ganz und geheimnisvoll aufleuchten sah.

Automatischer Stratosphärenballon. Aus Moskau wird gemeldet, daß voraussichtlich am 20. März ein automatischer Stratosphärenballon starten wird. Der Ballon wird ohne Besatzung aufsteigen. Alle Apparate und die Vorrichtungen zum Landen werden von einem russischen Observatorium aus ferngesteuert. Der Ballon soll mindestens 10 Stunden in der Luft bleiben und eine Höhe von 40 000 Metern erreichen.



## Richtfest in der Reichsanstalt.

### Der Führer bei seinen Arbeitern.

Berlin, 15. Febr. Der „Völkische Beobachter“ meldet: In dem Umbau der Wohnung des Führers fand das Richtfest statt. In der großen Halle hatten sich etwa 130 Arbeiter und Angehörige der bei dem Bau tätigen Firmen versammelt. Der Führer hatte sie zu einem einfachen Imbiss eingeladen. Der Saal war mit den Fahnen des Dritten Reiches und mit Grün- und Blumenschmuck versehen. Jeder der Teilnehmer erhielt in Anerkennung der geleisteten Arbeit vom Führer ein Geldgeschenk.

Adolf Hitler hatte es sich nicht nehmen lassen, inmitten der Arbeiter dieses Richtfest zu feiern. Er ergriff während der Feier selbst das Wort und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, unter den Arbeitern zu sein. In seinen weiteren Ausführungen streifte er auch die Lage und Entwicklung in Österreich. Er vermied darauf, daß sein Ziel nicht die Förderung irgendeiner Klasse sei; für ihn gebe es nicht Bürgertum und Proletariat, sondern nur die gemeinsame Arbeit am Staat.

Ein Land müsse sich mit den vorhandenen Faktoren, nämlich der Arbeitskraft und den Fähigkeiten der Bewohner, mit dem vorhandenen Boden und dessen Fruchtbarkeit abfinden. Deutsche hätten zu jeder Zeit bewiesen, daß sie in der Geschichte der Völker auf allen Gebieten Großes und Größtes geleistet hätten.

Das erste Ziel der Regierung des Dritten Reiches, die Wirtschaftsnote in Deutschland durch Schaffung neuer Produktionsmöglichkeiten, aber auch Arbeitsmöglichkeiten zu beheben. Sein häufiger Besuch auf dem Bau zeige seine Verbundenheit mit den Arbeitern und mit der Schöpfung an, wo er vor 25 Jahren selbst unter Arbeitern angefangen habe zu arbeiten. Dem Arbeiter müsse wieder der Stolz auf seine Arbeit und das geschaffene Werk anvertraut werden. Arbeit in jeder Form sei Dienst am Volke. Im engsten Zusammenhang mit dem Wirtschaftsproblem stehe die Arbeitsbeschaffung. Dieses größte Problem zu lösen durch Ausnutzung des Bodens und seiner Bodenkräfte sei das Ziel jeder Politik.

Das erste Regierungsjahr des Dritten Reiches habe gezeigt, daß im Gegensatz zu den früheren Regierungen große Erfolge erzielt worden seien. Aber Erwartungen auf die Verringerung der Zahl der Arbeitslosen gelingen. Auch die Schaffung von Arbeit durch den Umbau seiner Wohnung wie die Schaffung von Neubauten überhaupt falle in den Rahmen der Arbeitsbeschaffung und diene damit der Verringerung der Arbeitslosigkeit.

Am Schluß betonte der Führer noch einmal seine Freude, inmitten der Arbeiter stehen zu können. Das Bauhandwerk sei im Gegensatz zu vielen anderen Berufen der Zukunft, weil der Bauhandwerker und der Bauarbeiter den Erfolg seiner Arbeit in seinem Werk profitlich vor Augen habe, und dieses Werk überdauere oft Jahrzehnte, Jahrhunderte und sogar Jahrtausende.

Die Rede des Führers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Bauarbeiter dankte Adolf Hitler in kurzen Worten für seine Ausführungen und für die gütige Einladung. Die Arbeiter blieben noch Stunden unter fröhlichen Gelängen zusammen.

Dieses Richtfest zeigte, wie auch das im Braunen Haus in München, wieder einmal die innere Verbundenheit des Führers mit seinen Volksgenossen.

## Neue Wege in der Bekämpfung der Berufsverbrecher.

### Ministerialdirektor Daluge über Vorbeugungshaft, Aufenthaltseinschränkung und neue Maßnahmen zur Zurückdrängung der Kriminalität.

Berlin, 14. Febr. Der Ministerialdirektor im preussischen Innenministerium, preussischer Staatsrat Daluge, gewährte dem Chefredakteur Berndt vom Deutschen Nachrichtenbüro eine Unterredung, in der er sich ausführlich über neue Wege zur Bekämpfung der Kriminalität äußerte.

#### Frage:

In einem Rundfunkvortrag hatten Sie, Herr Ministerialdirektor, Mitte November vorigen Jahres die Einführung der polizeilichen Vorbeugungshaft für Berufsverbrecher bekanntgegeben. Das lebte Interesse, das die Öffentlichkeit damals für diese wichtige Maßnahme bewies, hat, führt mich heute mit der Bitte zu Ihnen, mir etwas über die inwieweit mit der Vorbeugungshaft gesammelten Erfahrungen zu sagen.

#### Antwort:

Diesem Wunsch will ich gern entsprechen. Wie sind gerade in den letzten Tagen aus ganz Preußen die Berichte der Landesstrafpolizeistellen gekommen, in denen die Wirkung der Vorbeugungshaft schildern. Sie stimmen alle darin überein, daß sich diese Maßnahme außerordentlich bewährt hat. Die Inhaftnahme einer erheblichen Zahl der in Preußen anhängigen Berufsverbrecher hat sich in zahlreichen Fällen bereits in einem erheblichen Rückgang der schweren Verbrechen ausgewirkt, die vorzugsweise von Berufsverbrechern begangen werden. Die meisten Landesstrafpolizeistellen plädieren für eine Erhöhung der Zahl der mit der Vorbeugungshaft zu treffenden Personen und sprechen sich davon eine weitere Zurückdrängung der Kriminalität. Auch hat besonders erfreut, aus den Berichten zu sehen, daß unsere Maßnahmen unermessbar gerade auch Jugendliche von der Begehung von Straftaten abgehalten hat. Mehrere Landesstrafpolizeistellen melden mir, daß in ihren Gebieten sich frühere Berufsverbrecher — zum ersten Male seit langen Jahren — um Arbeit und Beschäftigung bemüht hätten und mit Erfolg bemüht hätten, um dadurch der Vorbeugungshaft zu entgehen. Auch den umherziehenden kriminellen Elementen steht der Scheitern in die Glieder gefahren zu sein. Die Polizei-Hessburg meldet, daß dort zwei Herbergen, die „Herberge zur Heimat“ und eine Bräutcherherge geschlossen werden konnten, weil kein Bedürfnis mehr für sie vorläge. Außerdem sei im Hensburger Obdachlosenheim die Zahl der Insassen gegen 334 Personen im Monat November 1932 auf 38 im Monat Dezember 1933 zurückgegangen.

#### Frage:

Gewiß sprechen hierbei auch die von der Reichsregierung in ihrem Arbeitsbeschaffungsprogramm getroffenen Maßnahmen mit?

#### Antwort:

Unzweifelhaft. Es sind ja keineswegs alles kriminelle Elemente gewesen, die jene Herbergen und Anstalten früher gefüllt haben und die nun bodenständig geworden sind, weil sie Arbeit gefunden haben.

Eine andere erfreuliche Folge der Vorbeugungshaft hebt die Kriminalpolizei von Bochum und von Berlin hervor.

Diese Städte berichten über einen erfreulich großen Mitteilungsdruck aus Verbrechertreibern und eine auffallende Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bei der Aufhebung strafbarer Handlungen. Trotzdem haben wir bemerkt, daß die Ringvereine nicht verfallen. Sie beharren noch dem Vereinsregister auch heute fort. Sie haben jedoch seit dem Frühjahr 1933 keinerlei Tätigkeit mehr ausüben können, weil die Spitzen der Ringvereine längst in Haft lagen, denn zwischen den Führern der Ringvereine und den Führern der Organisationen besteht in weitgehendem Maße Personalunion.

#### Frage:

Darf man erwarten, ob auch eine der berichtenden Stellen etwas von der Vorbeugungshaft sagt?

#### Antwort:

Die Landesstrafpolizeistellen haben tut das. Sie hat beobachtet, daß die von den Kreisen der Straßentrassen und Juwelier anhängenden Personen ihren Aufenthaltsort öfter wechseln, häufig sogar in andere Städte ziehen.

#### Frage:

Dann könnte also gewissermaßen ein Austausch des Verbrechertums stattfinden, indem beispielsweise Berlin mit Berufsverbrechern aus Aachen oder Kassel mit Verbrechern aus Frankfurt beglückt würde.

#### Antwort:

Nein, zunächst wird ja immer nur ein kleiner Teil des Verbrechertums den Aufenthaltsort wechseln können, wie jeder Mensch, auch der Verbrecher, zu einem gewissen Grade durch familiäre und wirtschaftliche Verhältnisse an seinen Heimatort gebunden ist. Auch ist das Leben in einer fremden Stadt teurer als in der Heimatstadt und jeder Fremde fällt, insbesondere in kleinen Städten, leichter auf. Aber natürlich habe ich auch mit derartigen Verdrängen gerechnet. Die Einführung der Vorbeugungshaft für die Berufsverbrecher durch den bekannten Erlass des Herrn Ministerpräsidenten Göring vom 13. November 1933 war deshalb auch nur unser erster Schritt. Wir verfolgen unser Ziel, die Kriminalität dadurch herabzubringen, daß wir das Verbrechertum gewissermaßen mechanisch verdrängen, Straftaten zu begehen, konsequent weiter.

Heute ist mit einem neuen Schritt. Wir werden für ganz Preußen eine umfassende Kontrolle und Überwachung sämtlicher Personen durchführen, die sich früher als Berufsverbrecher betätigt haben und im Verdachte stehen, noch nicht befehrt zu sein.

#### Frage:

Also gewissermaßen eine Volkszählung der Berufsverbrecher?

#### Antwort:

Nicht nur eine Zählung, sondern auch eine Bindung der Berufsverbrecher! Die Landesstrafpolizeistellen sollen ermächtigt werden, unter gewissen Voraussetzungen allen Leuten, die nach dem wohl begründeten Urteil der Kriminalpolizei und nach dem Verhörsprotokoll als Berufsverbrecher anzusehen sind, bestimmte Verpflichtungen aufzulegen. Es darf ihnen beispielsweise verboten werden, ihren Wohnort ohne polizeiliche Genehmigung zu verlassen.

#### Frage:

Vorausgesetzt, daß sie sich an dieses Verbot halten.

#### Antwort:

Halten sie es nicht, so ziehen sie damit die sofortige Anwendung der Vorbeugungshaft auf sich herab. Alle Verbote und Verpflichtungen, die wir jetzt als neue Maßmittel zur Bekämpfung des Verbrechertums der Kriminalpolizei in die Hand geben, ziehen die Nichtbeachtung die Vorbeugungshaft nach sich.

#### Frage:

Kann man noch mehr von diesen Verpflichtungen erwarten, oder glauben Sie, daß ihre Befolgung das Verbrechertum vorzeitig warnen könnte?

#### Antwort:

Nein, die, die es angeht, dürfen und sollen wissen, was ihnen bevorsteht. Wir wachen die Leute ausdrücklich vor.

## Bermischtes.

\* Die Vulkanische von Kerguelenland. Als James Cook im Jahre 1770 die Insel Kerguelenland im Südpazifik gegen in einzelnen Teilen aufnahm, wogte er schließlich dem von dem französischen Seefahrer Kerguelen-Tremerer entdeckten Eiland nur die Bezeichnung „Desolationsland“ zu geben. Was weiß man in der demönten Welt schon von der fernsten Insel in der antarktischen Zone, die unbewohnt, mit ihrer ärmlichen Fauna kaum zum Aufenthalt einladend vermag. Im Jahre 1893 wurde das Eiland von Frankreich in Besitz genommen, und dabei übertrug die Regierung einer Gesellschaft auf 50 Jahre das ausschließliche Recht auf den Fischfang. Alle paar Jahre spricht ein Mitglied der Kerguelen-Gesellschaft in Paris vor, um u. a. das Bild der weithinverbreiteten Rüste durch immer neue Züge zu ergänzen. Die

her, um — wie es der Herr Ministerpräsident in seinem Erlass vom 13. 11. 1933 ausgedrückt hat — „selbst Seefahrern eine letzte Frist zu lassen, im neuen Staat ein besseres Leben zu beginnen“. Ein weiteres Verbot soll die nächtliche Tätigkeit von Einbrechern, namentlich von Geschäftseinbrechern und Falschbetrüglern, unzulässig verhindern. Berufsverbrecher dieser Geschäftszweige wird das Verbot auferlegt, sich zur Nachtzeit außerhalb der polizeilich gemeldeten Wohnung aufzuhalten. Auch die Führung und Benutzung von Privatfahrzeugen und Motorrädern werden mit einem bestimmten Personenzusatz verboten. Diese Fahrzeuge werden erfassungsgemäß zu Dieselfahrern oder beim Gasolmotorbetrieb häufig benutzt. Andere Mitglieder der Verbrechertum haben sich Kraftwagen zu dem Zweck angeeignet, sich einer heimlichen polizeilichen Beobachtung zu entziehen. Wilden Suchmachern, Bauernfängern und Kappern werden wir das Betreten der Rennbahnen und Wettanstalten verboten. Hehlen in den Aufenthalt an Strichstellen, an denen Heiler und wilde Händler zum Ankauf geflossenen Gutes zusammenzukommen pflegen. Leuten, die als gewohnheitsmäßige Jugendverführer bekannt gemordet sind, wird nach Verbüßung der Strafe das Betreten öffentlicher Parks oder Gärten, insbesondere solcher mit Kinderspielflächen, untersagt werden.

#### Frage:

Fürchten Sie nun nicht, Herr Ministerialdirektor, daß von diesen Bestimmungen eine so große Anzahl von Personen betroffen wird, daß der Polizei eine wirksame Kontrolle unmöglich sein wird?

#### Antwort:

Nein. Wir gehen auch hier schriftweise vor und werden nur solche Verbote und Verpflichtungen aussprechen, deren Ansehung von der Kriminalpolizei wirksam kontrolliert werden kann.

#### Frage:

Sie sagten selbst, Herr Ministerialdirektor, das Ziel des Herrn Ministerpräsidenten und auch das Ihre beste Leben Endes darin, den Berufsverbrecher vom Verbrechen abzuhalten und zu redlicher Arbeit zu zwingen. Können diese Gebote oder Verbote, von denen Sie sprachen, bei manchem nicht auch die gegenteilige Wirkung ausüben?

#### Antwort:

Das würde unseren Absichten völlig zuwiderlaufen. Sie begehen aber einen Irrtum, wenn Sie fälschlich von „Verboten“ sprechen. Die polizeiliche Vorbeugungshaft und auch unsere neuen Maßnahmen treffen nur Berufsverbrecher. Darunter verstehen wir solche, die wiederholten Malen wegen einer aus Gewinnlust begangenen Straftat mit Gefängnisstrafe bestraft worden sind, von denen der Kriminalpolizei einwandfrei bekannt ist, daß sie ihren Lebensunterhalt ausschließlich oder zum größten Teile aus dem Erlöse von Straftaten ziehen. Das gewerbmäßige Verbrechen wollen wir treffen. Allerdings werden sich einzelne Verbote auch gegen Personen richten, die gewohnheitsmäßig Eitelkeitsdelikte begangen haben. Doch auch bei ihnen schaffen wir durch die Voraussetzung von Verboten und die Pflicht der Kriminalpolizei zu genauer individueller Prüfung Sicherheitsgarantien gegen Falschgehe. Vor allen Dingen aber werden die Verbote und Verpflichtungen so gestaltet sein, daß sie zwar eine zukünftige verbrecherische Betätigung der Betroffenen möglichst verhindern, andererseits aber den Weg zu ehrlicher Arbeit nicht versperrten und bestehende Arbeitsverhältnisse nicht nachteilig beeinflussen. Ich glaube sogar, daß die vollkommen neuartige Maßnahme der Verpflichtungen und Verbote so manchen vor der Vorbeugungshaft oder der gerichtlichen Sicherungsverwahrung bewahren wird, wenn er die ihm auferlegten Verpflichtungen gewissenhaft zu befolgen gewillt ist. Das würde auch das zweite große Ziel fördern, das ich mit allen neuen kriminalpolizeilichen Maßnahmen erziele: Die Herabsetzung der Kosten der Verbrecherbekämpfung im Interesse der Verurteilenden Volksgenossen.

#### Frage:

Diese Maßnahmen, Herr Ministerialdirektor, gelten doch nur für Preußen?

#### Antwort:

Gewiß, doch haben mehrere andere Staaten das Konzentrationslager für Berufsverbrecher von sich aus ebenfalls schon in Anwendung gebracht. Und ich glaube, daß die neuartige Idee der Verpflichtungen Schule machen wird. Der Gedanke, auch auf diese Weise das Verhütungsprinzip an Stelle des früher ausschließlichen Verurteilungsgedankens in der Vorbeugung der kriminalpolizeilichen Tätigkeit zu stellen, scheint mir so gesund, daß ich seine spätere Einführung in ganz Deutschland erhoffe.

Denn die guten und klaren Anweisungen werden in der Reichsreform weitgehend berücksichtigt werden. Sie sind schon jetzt in verschiedenen Ländern eingeführt und haben beste Erfolge gezeigt. Auch in dieser Beziehung war also Preußen nur ein Schrittmacher für das Reich.

Gewiß sind diese Maßnahmen nur ein Teil unseres Kampfprogramms gegen das Verbrechen, aber sie werden uns dem Endziel der Vernichtung des Berufsverbrechertums, einen großen Schritt näher bringen.

Insel besteht im Grunde nur aus zahllosen Fjorden, die von schneebedeckten Gipfeln überragt werden. Unter den Engländern und Norwegern, die auf der Insel der Seehundjagd nachgehen und von hier aus den Fischfang organisieren, gibt es sehr viele, die an die Zukunft dieses weitverlorenen Stückchens Erde glauben. In einem Teil der Insel, der besonders geschützt ist, herrscht ein Klima, das ungefähr dem von Chamouni entspricht. Dort kann Kohl angebaut werden, in jener Gegend gedeihen auch Schafe und Hälten. Fische gibt es eigenartigerweise in der Nähe dieses geschützten Landstreifens kaum. Um so fruchtbarer sind die Umherdum- und St.-Boul-Inseln im Norden von Kerguelenland. Besonders die Küsten von St. Paul sind wahre Fischgründe. Eine Besonderheit bilden noch die Vulkanfelsen, aus denen Jahr für Jahr viele hundert zentner Fische und täglich bis zu 1500 Langusten gefangen werden.

Nur 50 Pfz die grosse Tube NIVEA Zahnpasta

Mild, leicht schäumend, ganz wundervoll im Geschmack.



# 10000 Kriegsflugzeuge um Deutschlands Grenzen.

Der heutige Stand der ausländischen Luftrüstungen. — Verborgenes und offenes Ausrüsten der Luftwaffe in aller Welt. — Nur Deutschland soll schußlos ohne Luftwaffe und Erdabwehr bleiben.

Betrachtungen über eine zeitgemäße Frage / Von Fris Leister, Görlitz.

Schluß.

(Nachdruck verboten).

## Wie sich das Ausland rüßt.

Am Anfang dieses Aufstieges war in großen Umrissen die Wirtschaft der Luftwaffe so geschildert worden, wie sie ausländische Militärfachverständige sehen, die in der Luftwaffe das Hauptelement eines kommenden Krieges erblickten. Jetzt soll die Gegenüberstellung kommen, denn es ist ebenso gewiss, eine Gefahr zu überschätzen wie zu unterschätzen. Aus dem letzten Krieg ist bekannt, daß der Bombenabwurf in seinen Ergebnissen in keinem Verhältnis zu den angewandten Mitteln stand. In Paris z. B. stellte man nach französischen Ermittlungen fest, daß im Jahre 1918 von 483 zum Angriff auf Paris gefarteten deutschen Flugzeugen nur 37, also weniger als 8 Prozent die Stadt überflogen. Die anderen wurden abgeschossen, versanken sich oder verbotenen angeht der Abwehr in der Luft und der guten Tarnung der Stadt das Ziel nicht zu erreichen. Von den 37 Flugzeugen, die Paris überflogen, wurden 13, also über 28 Prozent, von der Fliegerartillerie abgeschossen. Von der Stadt erlittenen Materialschäden und Verluste an Menschenleben waren von geringer Bedeutung. Die moralische Wirkung hatte weder auf die Führung der Operation noch auf den Ausgang des Krieges irgendwelchen Einfluß. Im Vergleich zu den Luftangriffen auf Paris waren die Erfolge der Beschädigung mit weittragenden Welsungen bedeutend günstiger. Die feindlichen Luftangriffe auf deutsches Gebiet, die besonders im Jahre 1918 häufig in Erscheinung traten, vermochten weder im Innern Deutschlands systematische Zerstörungen zu verursachen, noch den deutschen Widerstandswillen zu erschüttern. Bei diesen Zahlen aus dem letzten Krieg muß man noch beachten, daß die Erdabwehr außerordentlich primitiv war. In Frankreich zählte man z. B. 1917 für jedes von der Artillerie abgeschossene Flugzeug 11000 Schuß. 1918 hatte sich die Treffsicherheit schon etwas erhöht, so daß für ein Flugzeug noch 7000 Schuß angewendet wurden. Die Erdabwehr sollte es sich damals auch gar nicht zur Hauptaufgabe, eben infolge ihrer Primitivität, die Flugzeuge abzuschießen, sondern begnügte sich schon damit, den feindlichen Einheiten die Zugangswege zu versperrern und sie in so große Höhe zu verweisen, daß ein planmäßiger Bombeneinwurf vereitelt wurde.

## Der passive Luftschutz

entzollte sich schon in dem kurzen Zeitraum von 1914 bis 1918 so gut, daß z. B. 1914 auf 66 Bomben 100 Tote und Verwundete, 1918 auf 66 Bomben aber nur noch 10 Tote und Verwundete kamen. Wir brauchen jedoch gar nicht so weit zurückgehen. Aus den letzten Dezembertagen des vergangenen Jahres läßt sich ein Beispiel über die Wirtschaft von Fliegerbomben anführen. In China wurden von 16 Flugzeugen auf die Stadt

Zichangshan 60 Bomben abgeworfen. Dabei wurden 40 Gebäude zerstört, 33 Menschen getötet und 100 verletzt. Drei Flugzeuge wurden abgeschossen. Der Erfolg des Fliegerangriffs dürfte also, obwohl die Bevölkerung bestimmt über seinen hinterlegenden Luftschutz verfügte, nicht den Erwartungen entsprechen. Nun liegt zwischen 1918 und heute ein Zeitraum, der der technischen Verbesserung der Flugzeuge außerordentlich günstig war. Aber nicht nur die Flugzeuge, auch die Abwehrmittel haben sich verbessert. Von den modernen ausländischen Großflugzeugen wissen wir, daß sie ohne Kriegsbeschäftigung Flugweiten bis zu 3000 Kilometer erreichen. Der italienische Geschwaderflug über den Ozean war hierfür ein Beispiel. Mit der Kriegsbeschäftigung verringert sich diese Flugweite sofort ganz beträchtlich. Bei Berücksichtigung aller Faktoren kann man für Angriffsunternehmungen heute wohl Reichweiten bis zu 600 Kilometer einleihen. Die Flugzeuge werden sich außerdem stets in Höhen über 4000 Meter halten müssen, um immer an den Verhältnissen im Auslande gemessen — den Jagdflugzeugen des Gegners und der Erdabwehr einigermassen zu entgehen.

## Die Bitterungsverhältnisse

wird man weiter trotz aller vollendeten Navigationsinstrumente nicht mit Berücksichtigung müssen, da man im Krieg ja weder auf ideale Wetterverhältnisse warten kann, noch vom Feind Wettervorhersagen oder Funkpeilungen erhält. Die Tarnung auf der Erde wird im Kriegsfalle das Ziel werden helfen. Der Luftschutz ist heute im Auslande schon so ausgebaut, daß zur Zerstörung lebenswichtiger Ziele Bomben von großem Gewicht angewandt werden müssen. Dies führt wiederum zu einer Verringerung der mitgeführten Bomben und damit zu einer geringeren Treffsicherheit. Die Wirkung der Bomben wird durch den überall ausgebildeten Luftschutz und durch entsprechende Vorbeugungsmaßnahmen fast herabgesetzt werden. Die chemische Luftwaffe dürfte kaum Ergebnisse von entscheidender Wirtschaftlichkeit erzielen. Direkte Gasangriffe aus Flugzeugen durch Zerstören des Kampfstoffes sind bei Erdabwehr unentbehrlich, da niedrig fliegende Flugzeuge, und solche können dafür nur in Frage, heute reiflos abgeschossen würden.

Um durch Gasbomben eine ausgebeutete wirtschaftliche Gaswolke zu erzielen, müßte eine solche Menge von Bomben abgeworfen werden, daß dazu eine unwahrscheinlich große Anzahl von Flugzeugen nötig wäre. Auch ist außerdem wieder durch den Luftschutz Vorbeugung getroffen, daß Verluste an Menschenleben auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Beim Bombenabwurf ist weiter zu beachten, daß trotz aller Verbesserungen die Nichtinstrumente für den Abwurf weniger genau arbeiten als die Abwehrartillerie, der heute im Auslande ein geradezu ideales Instrumentenmaterial von ungewöhnlicher Zuverlässigkeit zur Verfügung steht. Zudem ist die Flugbahn

der Bomben weniger stabil als jene der Artilleriegeschosse. Aus den Berichten englischer und amerikanischer Militärfachverständiger ist zu entnehmen, daß diese Staaten über eine Abwehrartillerie verfügen, die sich rühmt, bis zu 6000 Meter Höhe unbedingte Treffsicherheit zu garantieren. Aus diesen Höhen dürfte die Treffsicherheit des Bombenabwurfs noch unwahrscheinlicher werden. Schußweiten von mehr als 10000 Meter Höhe sind keine Seltenheit. Dabei werden selbständige Richtvorrichtungen verwendet, die alle Höhe einer Batterie gleichzeitig gegen den Punkt einstellen, an dem sich das Flugzeug im Augenblick der Ankunft der Geschosse voraussichtlich befindet. Die Treffsicherheit der Erdabwehr wird noch dadurch erhöht, daß der Geschwaderflug, der für Gasangriffe nur in Frage kommt, ein gutes Ziel darstellt. Auch das Material für Luftschutzeinrichtungen, sowie Scheinwerfer und Hordgeräte sind heute im Auslande hoch entwickelt.

Den so herabgesetzten Erfolgsaussichten des Luftangriffs steht, wie schon erwähnt, in allen Ländern ein umfassender passiver Luftschutz mit entsprechenden Warnstationen usw. gegenüber. Ebenso dürften seit dem letzten Kriege im Auslande schon überall die Erzeugungsstätten der für die Kriegsführung lebenswichtigen Anlagen so verteilt worden sein, daß sie gegen Luftangriffe weniger verundbar geworden sind. Aus allem ersieht man, daß die Luftwaffe auch künftig wohl die Möglichkeit hat, zu zerstören, daß aber diese zerstörende Tätigkeit dort, wo sie auf Abwehr trifft, selten dem Wert der dafür aufgewendeten Mittel entsprechen wird. Es ist deshalb kaum anzunehmen, daß die Luftwaffe imstande ist, einen künftigen Krieg allein zu entscheiden. Nur die Zusammenwirkung der Luftwaffe mit den Streitkräften auf der Erde kann den Endsieg herbeiführen.

## Deutschlands Recht auf Sicherheit.

Die vorstehenden Ausführungen haben sich in allem auf die Verhältnisse im Auslande eingestellt. Unserem deutschen Vaterland ist ja bekanntlich nicht nur jede militärische Luftfahrt durch den Schandfriedenvertrag verboten, sondern auch jegliche Erdabwehr unteragt. Deutschland ist wehrlos dem Vernichtungswahnsinn eines eventuellen Angreifers preisgegeben. Dieser eines großen Kulturvolkes unwürdige Zustand muß beseitigt werden. Wir haben darum die Pflicht, die Maßnahmen unserer Regierung, die darauf hinarbeiten, daß die Siegermächte entweder eine gleichmäßige weltweite Abrüstung herbeiführen, oder Deutschlands berechtigter Forderung nach eigener Verteidigung anerkennen, in jeder Weise zu unterstützen. Deutschland hat ein Recht darauf, die gleiche Sicherheit wie alle übrigen Kulturvölker für sich zu beanspruchen. Möge der Zeitpunkt nicht fern sein, an dem diese berechtigter Forderung, hinter der das gesamte deutsche Volk steht, vom Auslande anerkannt wird.

## Neues aus aller Welt.

### Englische Jagdflieger

verhindern Zwangsallotung bei einem Bauern.

London, 14. Febr. Der Farmer Rask in Wiltshire (Grafschaft Suffolks) hatte die „Tische“, das ist eine aus alter Zeit stammende Ackerabgabe nicht bezahlt, aus welchem Grunde ein Teil seines Viehbestandes gepfändet worden war. Dem Abtransport dieses Viehes bei der Zwangsallotung wurden aber große Hindernisse in den Weg gelegt, da ein Trupp englischer Schwarzhäuten, der am Dienstag eigens aus London herbeigekallt war, mit Erfolg bemüht war, den Bauernhof in eine regelrechte Festung umzuwandeln. Die Jagdflieger hoben diese Landgraben aus und errichteten Barrikaden, um den Abtransport des beschlagnahmten Viehes unmöglich zu machen. Da mit einem Handstreich der Gerichtsvollzieher gerechnet wurde, richtete man einen militärisch ausgezogenen Vorpostendienst ein.

Der Vorfall erregte in der ganzen näheren und weiteren Umgebung ungeheures Aufsehen. Zahlreiche Zuschauer trafen ein und zeitweilig waren in der Nähe der Farm 200 bis 300 Kraftwagen zu sehen, deren Besitzer sich das Schauspiel eines Zusammenstoßes zwischen Jagdfliegern und Polizei nicht entgehen lassen wollten. Kino-Operatoren arbeiteten sowohl von der Erde als auch vom Flugzeug aus. Über den Ausgang des Konfliktes läßt sich zur Stunde noch nichts Näheres sagen. Die oben erwähnte Abgabe erregt bei den notleidenden englischen Bauern große Erbitterung. Schon wiederholt ist es zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und Gerichtsvollziehern bzw. der Polizei gekommen.

### Eisbrecher „Tscheljustin“ gesunken.

Das Schiff vom Eis erdrückt. — 1 Mann der Besatzung ertrunken.

Moskau, 14. Febr. Einer der größten russischen Eisbrecher „Tscheljustin“, der sich seit längerer Zeit in Schwierigkeiten befand, ist nach einer Funkmeldung im Polarmeer, 155 Meilen vom Nordpol entfernt, gesunken.

Zu dem Vorgang des Eisbrechers „Tscheljustin“ teilt der Expeditionsführer Schmidt in einem Radiotelegramm mit, daß das Schiff vom Eis erdrückt worden ist. Im Verlaufe von zwei Stunden wurden

Nahrungsmittel, Zelte, Schlafsäcke, das Flugzeug und der Radioparat auf das Eis ausgeladen. Die Wahrung der Ladung erfolgte bis zu dem Augenblick, da der Schiffsschubel schon unter dem Wasser versank. Bei dem Versuch, das Schiff zu verlassen, ertrank Wogilewitsch, der von zusammenbrechenden Balken ins Wasser gerissen wurde. Die übrigen Expeditionsmittel sind wohl auf: sie leben in Zelten und bauen Holzbaracken. Jeder besitzt einen Schlafsack und Pelzbekleidung. Der Expeditionsführer meldet weiter, daß die Verbindung mit den Radiostationen Kallen und Nordkap hergestellt sei, von wo aus Hilsexpeditionen mit Flugzeugen und Hunden organisiert werden sollen. Die Stimmung aller Teilnehmer sei zufrieden.

### Die Rettungssaktion für „Tscheljustin“.

Reval, 14. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind zur Rettung der Besatzung des gesunkenen Eisbrechers „Tscheljustin“ zwei Flugzeuge mit Kurs auf die Beringsee aufgestiegen. Außerdem soll heute ein Eisbrecher Archangelst verlassen, der die Rettungsaktion der Flugzeuge unterstützen wird.

Chefran erkrankt ihren Mann und ihre Tochter. In Heeren bei Bielefeld erkrankte die 35 Jahre alte Ehefrau Kelle in der Nacht zum Mittwoch ihren Ehemann und ihre zwölfjährige Tochter, während beide schliefen, mit einem Gift. Sodann durchschüttete sie beiden noch mit einem Brotmesser die Kehle. Die Tat ist wahrscheinlich in geistiger Unmachtung geschehen. Frau Kelle sollte bereits vor vier Wochen wegen Geistesgeisteskrankheit eine Heilanstalt zugeführt werden. Nach der Tat flüchtete Frau Kelle, konnte aber später aufgegriffen und dem Polizeigefängnis zugeführt werden.

Streit bei der französischen Antarktisfahrt Radio Francaise. Die Angehörigen der französischen Gesellschaft Radio Francaise sind am Mittwoch wegen Lohnstreit in den Streit getreten.

Einkellung der Notstandsarbeiten auf den amerikanischen Bundesländern. Die Renter aus Washington melde, hat die Verwaltung der Notstandsarbeiten (Civil Works Administration) angeordnet, daß ab Donnerstag alle Arbeiten auf den Bundesländern eingestellt werden. Von dieser Maßnahme dürften 100 000 bis 200 000 Arbeiter betroffen werden.

Massenentlassungen von Gefangenen in Südafrika. Anlässlich des Besuches des Prinzen Georg, des dritten Sohnes des Königs von England, sind in Südafrika 13 000 Gefangenen, die zu kurzen Gefängnisstrafen verurteilt waren, freigelassen worden. Unter den Familien der Entlassenen herrscht große Freude. In der Umgebung des Gefängnisses von Kapstadt waren die Straßen durch die Massen der Angehörigen verstopft. Jeder markierten 22 Europäer geschlossen zum Gefängnis hinaus. Dann wurden beide Tore geöffnet und 300 jubelnde, tanzende, singende farbige Kröten heraus. Es gab einen Jubelsturm mit Umarmungen und Küssen. Aus dem Gefängnis von Johannesburg wurden 50 Europäer und 550 Eingeborene auf freien Fuß gesetzt. In Natal wurden 100 Jüdische freigelassen, die in ihrer Stamessprache Hebräisch auf den Prinzen ausstrichen.

148 Tote bei einem Schiffunglück in China. Der vor einigen Tagen erfolgte Untergang des chinesischen Dampfers „Kullien“ zwischen Schanghai und Hankau hat 148 Opfer gefordert. Die Rettungsaktionen der Behörden werden fortgesetzt.

13 Mädchen bei einem Dacheinbruch getötet. Auf dem Dach eines Schlafsaales in Nagata, in dem 19 Mädchen, die in einer Seidenfabrik beschäftigt waren, schliefen, sammelten sich solche Mengen von Schnee, daß das Dach am Mittwoch früh zusammenbrach. Nur sechs von den Mädchen konnten lebend unter den Trümmern herangezogen werden. Die anderen 13 wurden getötet.

Totale Sonnenfinsternis. Wie aus Kopenhagen (Kopenhagen) gemeldet wird, konnte dort die totale Sonnenfinsternis am Mittwoch sehr gut beobachtet werden. Ausgezeichnetes Wetter unterstützte die Wissenschaftler und zahlreiche Fotografen bei ihren Aufnahmen.

Wieviel Kälte kann der Mensch ertragen? Wenn auch im Winter viel Schnee und harter Frost bei vielen Leuten, vor allem den im Winter lebenden, großen Freude auslösen, so empfinden doch viele ein strenges und langanhaltendes Frostwetter recht unangenehm, und es kommt aus, vor, daß vereinzelt Menschen erkranken. Wieviel Grad Kälte kann der Mensch überhaupt ertragen? Der berühmte Forscher Kallen hat immer die kältesten Gegenden aufgesucht und war sehr oft 30 und 40 Grad Kälte, eines Tages sogar 50 Grad Kälte ausgelegt, ohne daß ihm und seinen Begleitern diese Temperaturen schaden, so sie fühlten sich sogar ganz wohl. Flieger haben in 10 000 Meter Höhe oftmals schon Temperaturen von 40 Grad gefühlt können, die ihnen nicht geschadet haben. Ein gesunder Mensch wird demnach dem Erfrierungsstadium nicht so leicht ausgesetzt sein. Dagegen können Menschen, deren Körper durch reichlichen Alkoholgenuss oder sonstige geschwächt ist, schon bei geringeren Kältegraden dem Erfrierungsstadium erliegen.















Der Adler.

Erstern noch ein laubes Gitterblatt...  
Stein und Barbenberg 1811.  
Von Walter von Moß.

Ein einer verhängnisvollen Jagd...  
Stein und Barbenberg 1811.  
Von Walter von Moß.

Ein einer verhängnisvollen Jagd...  
Stein und Barbenberg 1811.  
Von Walter von Moß.

Ein einer verhängnisvollen Jagd...  
Stein und Barbenberg 1811.  
Von Walter von Moß.

Ein einer verhängnisvollen Jagd...  
Stein und Barbenberg 1811.  
Von Walter von Moß.

Der Tropfen.

Ein Tropfen...  
Der Tropfen.

Ein Tropfen...  
Der Tropfen.

Ein Tropfen...  
Der Tropfen.

Ein Tropfen...  
Der Tropfen.

Ein Tropfen...  
Der Tropfen.